

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Abzugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 320, halbjährig bei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Bitto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz
Filiale Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 1a
Fernsprecher Arab: 6-39. Lemeschwar: 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Einzel 3 Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 34.

Arab, Mittwoch, den 21. März 1934.

15. Jahrgang.

Titulescu im Ausland.

Bucuresti. Titulescu verläßt im Laufe der Woche das Land und begibt sich nach Südrussland, wo er sich einige Tage aufhalten wird. Darauf wird er Fühlung mit den politischen Kreisen des Westens nehmen.

Die Kleine Entente

in der Sababurgerfrage einig?

Bucuresti. Auf eine diesbezügliche Interpellation in der Kammer erklärte der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Savel Radulescu, daß die Kleine Entente in der Frage der Restauration der Sababurger vollkommen (?) einig sei, insbesondere stehe Rumänien auf dem von Jettie kürzlich festgelegten Standpunkt Jugoslawens, nämlich daß man die Restauration verhindern müsse, weil eine österreichisch-ungarische Monarchie für die Staaten der Kleinen Entente noch gefährlicher ist, als der Anschluß Österreichs an Deutschland. In Prag scheint man indessen nicht ganz der Meinung zu sein.

Geheimabkommen

zwischen Frankreich und Italien in der Abrüstungsfrage gegen Deutschland.

Berlin. Einer noch nicht bestätigten Meldung des englischen Blattes „Evening Standard“ zufolge, soll zwischen Italien und Frankreich ein Geheimabkommen bestehen, das in der Abrüstungsfrage einen gemeinsamen Standpunkt Deutschland gegenüber vorsteht. Demnach soll die Rüstung Frankreichs auf dem heutigen Stand stabilisiert, dagegen Deutschland nur einige, unbedeutende Aufrüstung zugebilligt werden.

Wie man sieht zeigt Mussolini — auf den man anfangs so große Hoffnungen setzte — immer klarer seine Absichten gegen Deutschland, welches er nur als Mittel zum Zweck gegen Frankreich benötigt hat, um es nun selbst auszuspielen. Mögen manche Leute über den Faschismus denken wie sie wollen, er wird immer das bleiben was er ist: eine nationalchauwinistische Organisation, die nichts anderes kennt, als das eigene Ich und wieder Ich, respektive die eigene Nation. Alles Andere, besonders die im Lande lebenden Minderheiten werden als „fremde“ betrachtet und nachdem es in dem italienischen Söldtrot selbst entachtete deutsche Minderheiten gibt, war keine andere Freundschaft von Italien zu erwarten.

Rußland im Völkerbund.

Paris. „Dembre“ hat erfahren, daß zwischen Frankreich und der Sowjetregierung eine Verständigung in dem Sinne zustandekam, daß die Sowjets in den Völkerbund eintreten und in der Zukunft an der Regelung der internationalen Geschäfte im Rahmen des Völkerbundes mitwirken werden.

Das neue Konvertierungs-gesetz

gewährt den Bauern-Schuldnern 70 Prozent Nachlaß, wenn sie innerhalb zwei Jahren ihre Schulden bezahlen.

50 Prozent bei Zahlung in 15 Jahren, 60 Prozent Nachlaß bei Zahlung in vier Jahren, und 20 Prozent Nachlaß bei den städtischen Schulden. — Das Gesetz tritt noch im Laufe dieser Woche in Kraft. Als Stichtag aller Schulden ist der 18. Dez. 1931 festgesetzt u. die erste Rate ist am 15. Nov. zu zahlen.

Bukarest. Der Ministerrat hat den seitens der Kommission unterbreiteten Konvertierungsgesetzentwurf überprüft und ihm seine endgültige Form gegeben, so daß er schon heute Montag und morgen Dienstag vom Senat und Parlament angenommen werden kann und als Gesetz in Kraft tritt. Im allgemeinen bringt das Projekt eine ziemlich weitgreifende Konvertierung. Die sogenannte unbedingte Konvertierung soll für alle Landwirte bis 250 Hektar Boden gelten. Die Gläubiger der Grundbesitzer mit mehr als 250 Hektar Boden werden einleber-

prüfung der Zahlungsfähigkeit und Festsetzung besonderer Modalitäten für die Bezahlung der Schulden ver-langen können. Alle Landwirte, die innerhalb von 15 Jahren ihre Schulden bezahlen wollen, erhalten eine Reduzierung ihrer Schulden um 50 Prozent. Wer innerhalb vier Jahren bezahlt, erhält 60 und wer in zwei Jahren bezahlt 70 Proz. Nachlaß seiner Schuld. Als Stichtag für die Schulden, die noch unter die Konvertierung fallen, gilt der 18. Dezember 1931 und die

erste Rate der Schuldenabzahlung ist am 15. November zu begleichen. Für die städtischen Schulden werden alle Schuldverpflichtungen, nicht nur hypothekarische um 20 Prozent sowohl vom Kapital als auch von den Zinsen durchgeführt. Alle diese Bestimmungen sind im Initiativprojekt vorhanden. Ob sie definitiv bleiben, bis das Projekt im Parlament eingebracht wird, ist noch nicht sicher. Um die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes zu sichern, wird die Herabsetzung der Schuldforderungen in der Weise geregelt, daß sie formell dem Gläubiger freigestellt wird. Stimmt er der Herabsetzung der Schuldforderung nicht zu, so erhält der Schuldner ein Moratorium von 20 Jahren und zahlt während dieser Zeit nur 1 Prozent Zinsen. Zahlt er diese Zinsen auch nicht, so kann der Gläubiger wohl das Einkommen des Schuldners in der Höhe der Zinsforderung, nicht aber den Immobilienbesitz des Schuldners pfänden. Es ist klar, daß unter solchen Umständen sich kaum ein Gläubiger finden wird, der eine Herabsetzung der Schuldforderung verweigern könnte. Damit ist aber der verfassungsrechtliche Bestimmung der Unantastbarkeit des privaten Eigentums in aller Form Rechnung getragen und eine gerichtliche Anfechtung der Konvertierung aus diesem Titel unmöglich gemacht.

Das Abkommen von Rom

zwischen Italien, Österreich-Ungarn hat der Wiedereinführung der Sababurger alle Hoffnung en genommen.

Dollfuß und Gombbs sind schon zu Hause eingetroffen

Das mit so großer Spannung erwartete Ergebnis der Konferenz von Rom ist nun Beute der Weltpresse geworden. Das Romer Abkommen wird in spaltenlangen Leitartikeln bis in die kleinste Einzelheiten sezert und gepulst.

Im allgemeinen wird das Dreiländer-Abkommen als ein Meisterwerk Mussolinis bezeichnet, welches die Thronbesteigung der Sababurger in weite Ferne schiebt, wofür Italien allerdings bedeutende wirtschaftliche Opfer bringen muß.

Das Übereinkommen, das unter pompösen Feierlichkeiten unterzeichnet wurde, sieht eine enge Zusammenarbeit sowohl in politischer wie in wirtschaftlicher Beziehung vor.

Als Grundriss der Vereinbarung darf die Feststellung bilden, die die unbedingte Unabhängigkeit der drei vertragsschließenden Länder garantiert.

In wirtschaftlicher Hinsicht sollen Österreich und Ungarn zur Hebung ihres Exportes in Triest beziehungsweise in Fiume je eine Freihafenzone erhalten.

Eine ständige Kommission aus Vertretern der drei Staaten wird die Einzelheiten dieser Vereinbarung noch ausgearbeiten haben. Auch wurden Vorkehrungen getroffen um den Preissturz des ungarischen Weizens zu verhindern und es besteht nun auch die Möglichkeit, daß die österreichischen Bundesbahnen bei Gegenständen die ungarischen Waren (Getreide, Vieh etc.) unter begünstigtem Tarif mit Vorzugszoll befördern. Die Gegenstände würden in einer Erhöhung der

Einfuhr von österreichischen Industrieartikeln, Holz und Industriestoffe nach Ungarn u. Italien bestehen, während Italien Wein, Obst, Industriefertigwaren etc. nach Ungarn u. Österreich liefert.

Die „Reichspost“ stellt jetzt fest, daß die Vereinbarung in Rom auf Grundlage der 3 Punkte: Sicherung der österreichischen Unabhängigkeit, Erhöhung der italienischen Einfuhr österreichischer Industrieartikel und ungarischen Getreides und schließlich Beitrittsmöglichkeit anderer Staaten unter gleichen Pflichten und Rechten zustande gekommen ist. Die drei Staaten werden an alle Regierungen die Aufforderung zum Beitritt richten, um an der Lösung des Donauproblems teilzunehmen.

Im politischen Teil verpflichten sich Italien und Ungarn, die Unabhängigkeit Österreichs zu garantieren. Zwischen den drei Staaten wird eine konsultative Vereinbarung geschlossen, in der ausgesprochen wird, daß sie in solchen politischen und wirtschaftlichen Fragen, die alle drei Länder interessieren, nicht selbständig vorgehen, sondern die Meinung und Zustimmung auch der anderen Staaten vorher einholen.

Nach Unterzeichnung des Abkommens fand ein Empfangsabend des Herzogs von Boncompagni mit nicht weniger als 3000 Gedecke statt, der in punkto Pomp und Glanz alle bisherigen, ähnlichen Veranstaltungen in Schatten stellte.

Sowohl Dollfuß wie auch Gombbs haben Rom verlassen u. sind in ihren Festungen eingetroffen.

Das Gesetz soll weiters auch eine Bestimmung enthalten, daß dort, wo Schuldner auf Grund der Bestimmungen der alten Gesetze etwa bessere Bedingungen erzielt haben, ihnen diese erworbenen Rechte gewahrt bleiben.

Auch auf Kaufleute und Beamte wird die Konvertierung ausgedehnt.

Wie verlautet, soll das Konvertierungsgesetz auch auf Kaufleute und sonstige freie Berufe ausgedehnt werden. Nach den städtischen Immobilien-Schulden soll ein 20-prozentiger Nachlaß gewährt werden, wobei die Schuld in 10 Jahren zurückzuzahlen ist. Wer seine Schuld in vier Jahren zurückzahlen kann erhält 30 Prozent nach 2 Jahren aber 35 Proz. Nachlaß.

Einem neueren Projekt zufolge sollen auch die Schulden der Beamten und der Kaufleute mit in die Konvertierung einbezogen werden. Dies ist übrigens der Wunsch der sich um Tarescu gruppierenden jüngeren Generation der Liberalen Partei und es hängt vom Parlament und Senat ab, ob es den Entwurf in seiner obigen Form ganz annimmt, oder einige Änderungen macht. Der obige Gesetzentwurf ist nämlich für die Schuldner derart günstig, daß er alle bisherigen Erwartungen übertroffen hat.



In Krab wurde die Frau des Holzhandlers Peter Mandel und dessen Tochter von der Köchin mit einem Schlafmittel betäubt und nachher wurde das ganze Haus ausgeraubt. Köchin und ihr Komplize sind geflüchtet.

In Bogdan wird für die heurige Badezeit ein zweites Strandbad an der Verzava errichtet, welches sich als eine Notwendigkeit bezeigt hat und dessen Kosten sich auf einige hunderttausend Lei stellen.

Das Timisoaraer Kaffee Klub und der Unionklub wurden wegen nicht abgestimmten Spielarten zu je 70.000 Lei Geldstrafe rechtskräftig verurteilt.

Die Stadt Lugosch wurde zur Munizipalstadt erklärt und die Städte Timisoara, Klausenburg, Gernowit, Rischnew, und Dassy werden in Zukunft außer dem Bürgermeister immer noch je drei Bürgermeistermeister haben. (Ein Lugosch, den sich nicht jede Stadt leisten kann.)

Die Polizei in Cluj-Klausenburg ist einer kommunistischen Organisation auf die Spur gekommen, die über einen eigenen Radio-Sendeapparat verfügte. Bisher wurden 20 Personen verhaftet.

In Krab hat ein tollwutkranker Schöpshund sämtliche Mitglieder einer größeren Familie gebissen, die sich nun alle nach Klausenburg ins Pasteurinstitut zur Behandlung begeben mußten.

Vergangene Nacht verbreitete sich im ungarischen Parlament die Nachricht, daß gegen Waffensini und Gömbös ein Attentatsversuch entdeckt worden sei, was allgemein dementiert wird.

Der Diaboli welcher die Stadt Krab mit dem Moschopflechtung verbinden sollte und bekanntlich schon seit zwei Jahren unschaffbar ist, soll in kürzester Zeit auf Intervention des Hg. Dr. Marcus endlich wieder hergestellt werden.

Aus einer Budapest Werbung wird die landwirtschaftliche Ausstellung am Freitag, den 23. März vom ungarischen Reichsverweser Miklos Horthy eröffnet.

Der Deutschantypetere Gewerkschaftsverein hat die armen arbeitsunfähigen Leute der Gemeinde mit 200 Kilo Wehl, 10 Kilo Schmalz und 6 Kilo Zucker unterstützt.

Bei dem gestrigen Fußballspiel in Nürnberg ist ein Autobus mit den Fußballspielern umgestürzt. 26 Spielern wurden schwer verletzt und vier sind sofort gestorben.

In Götting bei Graz wurde gestern auf die Fabrik Deutsch ein Bombenattentat verübt. Einige Gebäude sind unter dem Druck der Explosion zusammengefallen.

An Stelle der mit heutigem Tage aufgelösten Gemeinde-, Stadt- und Komitatsräte werden Interimskommissionen ernannt, die bis zur Neuwahl amtieren.

Einbruch in Ebendorf.

In unserer Gemeinde sind wieder dunkle Kräfte am Werk, die andere für sich arbeiten zu lassen vermaßen. Diese Gestalten haben sich am Dienstag nacht bei Josef Klemsch eingefunden, wo sie vier Schinken, acht Paar Bratwürste und auch das Brot dazu — drei Säcke Mehl — erbeuteten. Sie haben den Eingang in die Speis erbrochen und sind über den Dachboden hinweg mit der Beute abgezogen. Man wird auf der Hut sein müssen vor diesen Finsterlingen.

Elternfreude

Die Frau des Chormeysters Peter Geiß aus Blumenthal schenkte dieser Tage einem gesunden Knaben das Leben. Als Taufpaten fungierten Franz Werner und Frau geb. Theresia Hügar.

Keine Wahl der Gemeinderichter

mit separater Liste. — Der Gemeinderat wählt den Richter selbst aus seiner Mitte. — Weniger Gemeinderäte sind im neuen Verwaltungsgesetzentwurf vorgesehen.

Bucuresti. Der neue Verwaltungsgesetzentwurf, der bereits vom Senat angenommen wurde und gegenwärtig vor der Kammer liegt, sieht unter anderen wichtigen Bestimmungen auch drei Neuerungen vor, die sich auf die Zahl der Gemeinderäte in Stadt und Land und auf die Richterwahl beziehen und Anspruch auf weitgehendste Beachtung erheben.

Der betreffende Abschnitt des neuen Verwaltungsgesetzes spricht aus, daß die Zahl der Gemeinderäte und der Komitatsräte wesentlich herabgesetzt wird. Und zwar aus Gründen der Sparsamkeit, sowie deshalb, um die Erbringung von Beschlüssen zu erleichtern. Des weiteren wird die Wahl des Gemeinderichters nicht

mehr mittels separater Liste vor sich gehen, sondern der gewählte Gemeinderat wählt aus seiner Mitte selbst den Gemeinderichter. Die Gesetzgeber sind der Ansicht, daß sich auf diese Weise besser eine erspriechliche Zusammenarbeit zwischen Gemeinderichter und Gemeinderat schaffen läßt.

Die dritte wichtige Bestimmung spricht aus, daß in Zukunft der gewesene Gemeinderichter immer von Rechts wegen Mitglied des neuen Gemeinderates sein wird, um dadurch die Kontinuität in der Betretung der Gemeinde zu wahren. Das gleiche bezieht sich auch auf die Städte und auf die Komitatsräte, in denen der gewesene, Präsekt von Amts wegen Sitz und Stimme erhalten wird.

Sportlerbesuch bei den Lappen.



Flinke Skiläufer, die an den inoffiziellen Weltmeisterschaften bei Sollefka (Schweden) teilnahmen, bewundern ein Renntier, das „Pferd“ der Lappen, das es ihnen an Schnelligkeit und Ausdauer zum mindesten gleich tut.

Zelea Codreanu vor dem Kriegsgericht.

52 Angeklagte mit 68 Advokaten als Verteidiger, 708 Zeugen. — Der Miesen-Mordprozeß an Duca hat begonnen und wird voraussichtlich bis Ostern dauern.

Bucuresti. Ungeheures Interesse befindet das Publikum der Hauptstadt für den Mordprozeß an dem Ministerpräsidenten Duca, der durch das plötzliche Auftauchen des verhaftet gewesenen Führers der „Eisernen Garde“ Zelea Codreanu erst recht interessant zu werden verspricht.

Ueber die Verhaftung Codreanus wird nun bekannt, daß seine Unterführer aus dem Jilbaer Gefängnis befreit wurden, er möge sich freiwillig der Behörde stellen, damit er sich vor dem Kriegsgericht verantwortet und nicht in Abwesenheit rechtskräftig verurteilt wird.

Wie sich nun weiters aus den Prozeßakten herausstellt, hat die Siguranga ganz genau gewußt, wo sich Zelea-Codreanu aufhält. Man schritt nur deshalb nicht zu seiner Verhaftung, weil man genau beobachten wollte, wer mit ihm verkehrt und wer in die Angelegenheit noch verwickelt ist. Sowohl das Versteck Codreanus, das sich im Gritvitha-Bezirk befand, als auch die Nachbarhäuser wurden streng bewacht, ja sogar in den Nebengassen patrouillierten ständig Detektive.

Vor einigen Tagen hatte auch Zelea-Codreanu Gelegenheit gehabt, sich davon zu überzeugen, daß er streng bewacht wird und entschloß sich dann „freiwillig“ dem Kriegsgericht zu stellen. In Nationaltracht gekleidet bestieg er zusammen mit einem Freunde, in dessen Wohnung er sich aufhielt, in Metauto und fuhr — von drei Sigurangadetekativen auf einem anderen Auto gefolgt — zur Wohnung des Obersten Jabolanu, wo er dann auch verhaftet wurde.

Am selben Tage wurden auch Oberst Jabolanu, Pfarrer Vasile Silaghi Dumitrescu und Cristescu verhaftet. Dadurch hat sich die Zahl der Verhafteten auf 52 erhöht, gegen die der Prozeß heute früh begonnen hat.

Das Kriegsgericht, besteht aus 5 Generalen, denen 68 Advokaten als Verteidiger gegenüberstehen und insgesamt sind bisher 708 Zeugen vorgelesen. Die Klage vertritt der kngl. Sonderkommissar General Petrovičescu, dem der kngl. Kommissar Oberstleutnant Hotineanu zur Seite steht. Man hofft, daß der Miesenprozeß im besten Fall bis Ostern beendet ist, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß er 8—14 Tagen länger dauert.

Die Angeklagtenliste gegen die Mörder Ducas umfaßt 55 Hölleketten in Maschinenschrift. Sie beschäftigt sich zunächst mit der Entwicklung der Eisernen Garde und mit der Vorbereitung des Mordanschlages.

Durch das 208 wurde eigentlich der Begleitär Jon Gobos aus Campulung bestimmt, das Attentat auf Duca zu verüben,

dessen Wille jedoch die Beauftragung zurück.

Es werden in der Folge die Beschlüsse, die im Hause des Generals Cantacuzino gefaßt wurden, mitgeteilt. Seine Briefe an Ministerpräsident J. C. Duca gibt der Akt wieder. Einer der Briefe beginnt:

„Leurer Jancule (gemeint ist Duca) und auch Sie Titulescu, laßt Euch die Särge machen.“ Eine Seite beschäftigt sich mit den

Auflösung aller Gemeinderäte

Bukarest. Von Regierungseite wird bestätigt, daß die Gemeinderäte mit Beginn der nächsten Woche überall aufgelöst werden.

Auch die hauptstädtische Verwaltung wird Montag aufgelöst, da die Neuwahlen bevorstehen.

Pensionszahlungen

in Timisoara.

Bei der Finanzadministration in Timisoara traf das Akkreditiv für die fälligen Märzpensionen ein. Die Auszahlung beginnt heute Montag und wird in folgender Reihenfolge getätigt:

Am 19. gelangen die Anfangsbuchstaben A bis D, am 20. E bis H, am 21. I bis M, am 22. N bis R, und am 23. S bis Z an die Reihe.

Die Eisenbahnerpensionen werden beim Steueramte 1, die Militärpensionen bei dem Steueramte 2 und die Zivilpensionen bei dem Steueramte 3 ausbezahlt.

Die Pensionsbons können erst nach den Pensionszahlungen ausgefolgt werden. Da vorerst noch überprüft werden muß, welche Pensionisten die Steuergutscheine angewiesen erhielten, kann es möglich sein, daß die Ausfolgung auch erst zu einem noch späteren Termin erfolgt.

Reschiza wird Munitionsfabrik

Die gesamte Heeresausrüstung soll im Inland hergestellt werden.

Bukarest. In den letzten Tagen hat der Oberste Rat für Landesverteidigung mehrere Sitzungen abgehalten. Als Ergebnis dieser Beratungen hat

Heeresrüstungsminister Anghelescu eine Kommission ernannt, die die Waffenlieferungsverträge mit den Skoda-Werken einer genauen Prüfung unterziehen wird.

Gleichzeitig wurde der Plan aufgeworfen, in Zukunft alle Waffen- und Heeresausstattungsgegenstände im Inlande zu erzeugen.

Heeresrüstungsminister Anghelescu begibt sich schon demnächst ins Ausland, um dort die diesbezüglichen Vorstudien zu machen.

Es ist davon die Rede, daß die Anlagen der Reschiza-Werke in eine Waffen- und Munitionsfabrik umgebaut werden, die den ganzen Rüstungsbedarf der Armee decken könne.

In Zukunft sollen dann nur solche Ausstattungsgegenstände aus dem Ausland eingeführt werden, die man im Inland technisch nicht herstellen kann.

Verlobung.

Frl. Eva Kyri aus Fratelta und Johann Reiser, aus Trebswetter haben sich verlobt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Mobelgroßwarenhandlung Eugen Dornhelm, Remischwar, Innere Stadt, Börse-Gasse 2.

Vorbereitungen des Attentates von Sinala. Zunächst hatte Constantinescu nur Caranica als Helfer. Dieser bereitete ein Attentat, das kurz vor Weihnachten vor dem Ministerpräsidenten verübt werden sollte, vor. Der Anschlag konnte jedoch nicht ausgeführt werden und da beschlossen Constantinescu und Caranica einen dritten Helfer, namens Doru Bellmache hinzuzuziehen.

Die Einzelheiten über die weiteren Vorbereitungen und die Ausführung in Sinala sind ja bereits durch unsere früheren Berichte bekannt und werden nun in dem heute beginnenden Prozeß wiederholt. Unter den Verteidigern befinden sich die gewesenen Minister, Junian, Goga, Trancu-Jasi, Prof. Fortu, sowie noch viele andere, bekannte Juristen.

Um das Kriegsgericht ist ein Militärordon gezogen der nur mit Bewilligung des Vorstehenden des Kriegsgerichtes passiert werden kann.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über einen komischen Fall im Arader Matrikelamt, wo es sich bei dem 23-jährigen Kellner Stefan Borbely herausstellte, daß er nicht Borbely, sondern nach seiner Mutter Türker heißt. Borbely wollte das Kind seiner Konkubine als sein eigenes Kind anerkennen lassen, wobei es sich herausstellte, daß Borbely niemals geboren ist, sondern ebenfalls aus wilder Ehe stammt und somit nicht mit dem Namen seines Vaters, sondern mit dem seiner Mutter, die Türker heißt, immatrikuliert ist. Interessant ist, daß dieser in Wirklichkeit vor dem Gesetz nicht geborene Borbely unter seinem Namen die Schule besuchte, Militärdienst leistete etc. Jetzt wurde Borbely-Türker angewiesen, seine Schriften in Ordnung zu bringen sonst kann er verschiedene Unannehmlichkeiten haben. So kann er als Militärdeserteur betrachtet werden, da ein Borbely wohl Militärdienst leistete, aber er, der Stefan Türker sich vom Militär „gedrückt“ hat. Jetzt kann er sich den Kopf zerbrechen, zu was er eigentlich gelebt hat, wenn er immer nur für einen anderen — für den Borbely — gearbeitet, die Schulen und Militär absolviert hat, und dabei sich selbst, den Stefan Türker ganz vernachlässigt hat . . .

— darüber, wie man es in England versteht, einen braven Mann nach Verdienst zu belohnen. Ein englischer Taxichauffeur beobachtete, wie sich einige Polizisten vergeblich bemühten, ein Automobil zum Stoppen zu bringen, das mit unheimlicher Geschwindigkeit durch die Straßen raste. Aus den Rufen und Gesten der Verfolger erkannte der Chauffeur, daß in dem Wagen Verbrecher saßen, die vor den Polizisten flüchteten. Ohne viel zu überlegen, fuhr der Chauffeur mit seinem Wagen in vollem Tempo festlich in den Luxuswagen hinein und rampte ihn. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei beide Wagen schwer beschädigt wurden. Die Insassen des Luxuswagens, eine mehrköpfige Verbrecherbande, die in dem vornehmsten Viertel Londons einen Juwelierladen ausgeraubt hatte, konnten von den inzwischen herbeigeeilten Polizisten verhaftet werden. Der Taxichauffeur hatte nur leichtere Verletzungen erlitten. Der Polizeipräsident von London sprach dem mutigen Taxichauffeur seine Anerkennung aus. Der Chauffeur erhielt auf Kosten der Staatskasse an Stelle seines beschädigten einen neuen Wagen und schließlich auch noch das Lob des englischen Parlaments. Dies hätte man bei uns gewiß nicht getan.

— über die armen Bauern, denen man es sogar übel nimmt, wenn sie rauchen. Im Senat schloß der Senator der Jassyer Landwirtschaftskammer, Professor Carbo die traurige Lage der Landwirte in der Moldau und Bessarabien und sagte u. a., ein Bauer des bessarabischen Komitates Orhei kann mit dem Erlos seiner Maiserzeugung gerade seinen Jahresbedarf an Tabak eindecken. Ackerbauminister Cassu, der in das Erdbium eines Dossars vertieft war, sagte hierauf kurz, der Bauer ist ja nicht verpflichtet, zu rauchen. — Wenn man es genau nimmt, hat ja der Herr Ackerbauminister Recht. Der Bauer ist nicht verpflichtet zu rauchen, aber wenn man ihm noch diesen kleinen „Luxus“ nimmt und ihm nicht einmal vergönnt, daß er nach getaner Arbeit eine ihm wohlschmeckende Pfeife Tabak raucht, dann hat das Leben für diese armen Leute wirklich keinen Reiz mehr . . . Man müßte vor allem die Lage der Bauern von einem anderen Gesichtspunkt betrachten und gründlich untersuchen. Vielleicht könnte man ihnen Erleichterungen bieten, damit sie mehr vom Leben haben, als hie und da eine Pfeife Tabak, die man in westlichen Staaten sogar den Gefangenen und Soldaten als tägliche Nationen zu geben pflegt, weil das Rauchen bei manchen Menschen ein ebenso großes Bedürfnis ist, als das Essen und es Leute gibt, die lieber auf einen Teil des Essens verzichten, aber rauchen müssen. Auch dann, wenn es nur getrocknete Maulbeeren- oder Kirschensblätter sind. Bei uns schenkt man aber für solche Kleinigkeiten kein Verständnis zu haben.

Abgeordneter Hügel interpellierte

im Parlament wegen der Versicherungspflicht der Kleingewerbetreibenden. — Abschaffung der Luxus- und Umsatzsteuern bei den Kleingewerbetreibenden, die kaum soviel verdienen, um das nackte Leben zu fristen.

Bucuresti. In der Kammer Sitzung vom Freitag interpellierte der schwäbische Abgeordnete Anton Hügel den Gesundheitsminister, die Kleingewerbetreibenden von der Versicherungspflicht des Beitrittes in die Krankenkassa zu entheben.

Abg. Hügel begründete dies damit, daß das Kleingewerbe unter großer wirtschaftlicher Not leide und hat — laut dem Parlamentsstenogramm in seiner Rede folgendes gesagt:

„Herr Präsident! Meine Herren Abgeordneten!

Gestatten Sie mir, daß ich dem Herrn Gesundheitsminister folgende Mitteilung mache: Die im Mon. Of. Nr. 83 von 1933 veröffentlichte Unifizierung des Sozialversicherungsgesetzes, welches den obligatorischen Beitritt der selbständigen Kleingewerbetreibenden zur Sozialversicherungskassa ausspricht, ist leider zu einem Zeitpunkt erfolgt, wo das Thermometer unseres Wirtschaftslebens und der damit verbundenen Verdienstmöglichkeiten des Kleingewerbestandes auf Null herabgesunken ist.

In unserem demokratischen und freiheitlichen Staate bedeutet diese Verfügung nicht bloß einen unbegründeten Eingriff in die persönliche Freiheit, wodurch dieser Berufsstand an der freien Wahl des Arztes, — zu dem er Vertrauen hat — verhindert ist, sondern zugleich eine doppelte Besteuerung, welche er nicht trägt und was so manche zur Niederlegung seines Gewerbes und zur Schwarzarbeit zwingt, womit dem Lande nicht gedient ist. Im Gegenteil.

Gleichzeitig beehre ich mich, Ihnen die Kopie eines Gesuchs beizufügen, welches ich am 16. Februar l. J. dem Sub-Generaldirektor der Sozialversicherungskassa persönlich übergab und mit ihm diesbezüglich verhandelte, wobei er mir selbst Recht gab, die Abänderung dieses Gesetzes dahin zu verlangen, daß es auf selbständige Kleingewerbetreibende nur fakultativ

angewendet werde. Er sagte selbst, daß es absolut nicht im Interesse der Sozialversicherungskasse gelegen ist, sondern vielmehr eingeschriebene Mitglieder zu haben, von welchen ein Großteil, deshalb weil er aus Not nicht in der Lage ist die Laren zu bezahlen, gerichtlich belangt werden muß.

Die Direktion der Timisoaraer Krankenkassa will jetzt gewaltsam, weil sie bisher auf das Inkasso verzogen hat, die Laren für 8 Monate einkassieren, was keiner der Kleingewerbetreibenden bezahlen kann.

Am 11. ds. Monats fand in der Banater Gemeinde Dobrin ein Kongreß sämtlicher Banater Kleingewerbetreibenden statt, welcher mich als Abgeordneten und Vertreter der Kleingewerbestandes beauftragte, von Ihnen, Herr Minister zu bitten, die selbständigen Kleingewerbetreibenden des Banates von der Zahlung dieser Laren zu befreien — umso mehr weil sie der Sozialversicherungskasse bisher auch kein Risiko machten — und das Gesetz dahin abzuändern, daß es auf diese Kategorie nur fakultativ Anwendung findet.“

Abschaffung der Luxus- und Umsatzsteuer.

Die berechtigte, klar einleuchtende Forderung unseres schwäbischen Abgeordneten Anton Hügel hat auch unter den Mehrheitsabgeordneten allgemeines Verständnis hervorgerufen, so daß sich auch seitens der nationalzornistischen Partei der Abg. Modreanu eine Aktion anschloß und verlangte, daß man die Kleingewerbetreibenden auch von der Luxus- und Umsatzsteuer entheben möge, weil die armen Leute derzeit kaum soviel verdienen um das nackte Leben zu fristen und ihre normalen — meistens sehr hohen — Steuern zu bezahlen.

Das Parlament hat beide Anträge zu rascher Erledigung empfohlen und es wird ein diesbezüglicher Gesetzentwurf demnächst ausgearbeitet werden.

URANIA-KINO, ARAD.

Zentralheizung, Telefon 480
Dienstag um 5. 7¼ und 9¼ Uhr, zum letzten Male „Chaplin“ in dem ausgezeichneten Komikerfilm „Lichter der Großstadt“. Nachmittags um 3 Uhr mit 6 Lei Durchschneidplänen. „Ich geh aus und Du bleibst da“ mit Emilia Horn und Hans Brausewetter. Von Mittwoch an, nach dem Roman von Stefan Zweig „Brennendes Geheimnis“. In den Hauptrollen Willy Forst und Hilba Wagner. Es kommt: „Emden“ eine Heldenepos der deutschen Kriegsmarine.

S P O R T

Resultate vom gestrigen Tage.

- Timisoara.
- Ripensia—Mures 6:0 (3:0)
- Misa—TMC 2:0 (1:0)
- Navid—Banatul 2:1 (1:1)
- Sahfeld.
- TMC—Getha 3:1 (2:1)
- Bucuresti.
- Venus—Rimnic 1:0 (0:0)
- Arad.
- Galoch—ATC 2:0 (0:0)
- MTC—Transilvania 2:2 (2:1)
- Olimpia—Soimi 2:0 (0:0)
- Unirea—Tricolor 4:3 (1:3)
- Mehadia.
- UDR—JSCC 4:0 (3:0)
- Wien.
- Austria—Admira 5:2 (3:1)
- Budapest.
- Ujpest—Phibus 3:1 (1:0)
- Frankfurt—III. Ser 4:0 (3:0)
- Bocslat—Nemzet 1:1 (1:0)
- Hungaria—Mitra 2:0 (2:0)
- Budai 11—Szeged 3:1 (2:0)
- Somogy—Kispest 2:0 (2:0)

Todesfall.

In Dobrin verstarb im 71. Lebensjahre der allseitig geachtete Tischlermeister Jakob Wambach infolge eines Herzschlages. Er wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Billiges und gutes Brennholz!
Bauholz!
100 Kg gefägliches Holz bei 36—
Ein Klaster bei 480—
X u f r i c h t, Holzdepot, Arad,
Calea Victoriei 1—2, Telefon 69

Ein gewissenhafter Arzt

fast das Opfer seines Berufes.

Der frühere Neufantannaer und jetzige Arader Arzt, Dr. Josef Tethy, Sohn des gleichnamigen Neuarader Professors, ist nun auf dem Wege der Besserung. Dr. Tethy behandelte ein an Typhus erkranktes Kind wobei die Krankheit sich auch auf ihn übertrug. Der gewissenhafte Arzt schwelte 4—5 Wochen zwischen Leben und Tod und den Kollegen gelang es nur unter größter Anstrengung ihn am Leben zu erhalten.

Wechselschuld sofort eintreibbar

Neues Gesetz zur Stärkung des Wechsels als Zahlungsmittel.

Im Justizministerium wird an einem Gesetzentwurf gearbeitet, der berufen ist, den Kredit wieder herzustellen. Zu diesem Zwecke soll der Wechsel außerordentliche Vollmacht und gleichzeitig Exekutionsrecht erhalten. Demnach braucht in der Zukunft eine Wechselschuld nicht erst geklagt werden, sondern auf Grund des Wechsels kann die Schuld sofort eingetrieben werden. Man erwartet von diesem neuen Gesetz eine schnelle Aufhebung unserer Wirtschaft, die eben an dem Punkt, daß das Kreditwesen völlig zerfällt ist.

Feuer in Ebdorf.

Gestern um die Mittagstunde entstand in der Sommerküche des Michael Bohr ein Feuer das auch von großer Gefahr für das Wohnhaus war, was jedoch durch das rasche Eingreifen der Nachbarn verhindert werden konnte.

Das Feuer ist durch die Kinder des Hauses, welche sich selbst überlassen waren, entstanden. Es soll dies eine Warnung auch für andere sein.

Wir bieten Ihnen das neueste, schönste und beste in
Damenstoffen, Herrenstoffen, Gerilana
Seide!
Arad, Minoriten-Platz
Fabrikniederlage! Fabrikspresse!

Unsere deutschen Abgeordneten

bei den Steuergesetzberatungen und in den Parlamentsausschüssen.

Bukarest. Die sächsischen Abgeordneten Fritz Comert und Dr. Otto Herzog nahmen an der Kommission teil, die den Gesetzentwurf zur Abänderung der direkten Steuern verhandelt.

Es wurde eine Reihe von Klarstellungen und Verbesserungen beschlossen, darunter eine Ergänzung zu Paragraph 3 laut welchem die Steuerzuschläge von Gesellschaften nach dem Anteil der einzelnen Gesellschaften

getrennt berechnet werden und damit unter einen mäßigeren Steuerschlüssel fallen. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

In den Parlamentsausschüssen wurden der Abgeordnete Dr. Franz Kräuter, in den Ausschuss für Fiskalangelegenheiten u. Abgeordnete Hans Beller in den Kammerausschuss für Handel, Industrie und Gewerbe seitens des Parlamentes als deutsche Vertreter gewählt.

Keine Versicherungspflicht der Dienstmädchen

bei der Krankenkassa. Das Gesetz wird bis 1. April noch abgeändert.

Bukarest. Die Frage der zwanagsweifen Krankenkassavericherung der Dienstmädchen, die seit einigen Monaten in der Presse und in Erklärungen der Krankenkassen spukt und ab 1. April verpflichtend werden sollte, scheint nun durch die Interpellation des Abg. Hügel ebenfalls ins Rollen gekommen und endgültig geklärt zu sein.

Auf eine Anfrage des ung. Senats Dr. Gyarfas im Parlament hat nämlich der Arbeitsminister Costi-

nescu selbst ganz eindeutig erklärt, daß sich die Bestimmungen des Krankenkassagesetzes nicht auf die im Haushalt tätigen Dienstboten beziehen können und versprach, binnen einigen Tagen an sämtliche lokale Organisationen der Krankenkassa eine diesbezügliche Verfügung zu erlassen, damit diese noch vor Inkrafttreten des Gesetzes am 1. April orientiert sind und übrigens will man das ganze Gesetz, welches viele Unbequemlichkeiten enthält, abändern.

Scheue Pferde

verursachen schweren Unfall bei Schag.

Der Landwirt Achim Wolke aus Coltan kam mit seinem Wagen von Timisoaraer Markt, als ihm bei Schag ein Auto begegnete von dem die Pferde scheu wurden. Als der Bauer die Pferde nicht halten konnte, sprang er vom Wagen.

Seine Frau, die das gleiche tun wollte, blieb mit dem Rock am Schragen hängen und wurde mit dem Kopfe nach unten geschleift, wobei sie sich schwere Verletzungen zuzog. Der Bauer kam mit leichteren Hautabschürfungen davon.

Jahrmärkte:

Der nächste Pesater Jahrmarkt findet am 1. April statt. Der Auftrieb aller Gattungen Vieh ist gestattet.

Der Warjascher Jahrmarkt wird am 3. April abgehalten. Der Auftrieb aller Gattungen Vieh ist gestattet.

50 Millionen Lei

für ein Justizpalais in Temeschwar. — In zehn Jahren soll der Betrag durch Steuerzuschlag aufgebracht sein.

Die Interimskommission des Komitates Temesch-Torontal befahte sich mit dem Plan, das zu errichtende Timisoaraer Justizpalais und beschloß, vom Parlament die Notierung eines Gesetzentwurfes über die Erhöhung der Komitatsabgaben um 0.25 Prozent zu verlangen.

Aus diesem Zuschlag würden im Komitate jährlich 4—5 Millionen einfließen, welche Summe dann zur Tilgung der 50 Millionen Lei betragenden Baufiksen verwendet werden soll.

Selbstmord in Tolwadia

wegen Streit mit dem Bruder.

In Tolwadia erhängte sich der 20-jährige Johann Leidenberger, Sohn des Landwirtes Franz Leidenberger. Der junge Mann hatte vorerst einen Streit mit seinem Bruder, der ihn aufs tiefste erschütterte. In seinem Schmerze eilte er in einen Schuppen und erhängte sich an einer Dreschmaschine.

Feuer in Stolzenburg.

Dieser Tage gerieten in der sächsischen Gemeinde Stolzenburg drei Scheunen und vier Stallungen im Brand. Den Bemühungen der dortigen Feuerwehr im Vereine mit dem Hermannstädter Löschtrupp gelang es in kurzem, der weiteren Ausbreitung des Feuers Einhalt zu gebieten.

Bukarest sucht Maurer

und Zimmerleute für die vielen Neubauten, welche Feuer aufgeführt werden.

Bukarest. Die Bausaison hat hier in Bukarest sehr kräftig eingesetzt. Die bisher eingereichten Gesuche um Baubewilligungen überstiegen die im Vorjahr zu gleicher Zeit eingereichten Gesuche bedeutend. Besonders großes Interesse zeigt sich für den Bau von Blockhäusern. In gewissen Stadtteilen kostet der Quadratmeter Boden bis 12.000 Lei und dennoch sind schon jetzt alle Baumeister berart mit Arbeit beschäftigt, daß großer Mangel an Maurer und Zimmerleute herrscht, welche die Arbeit besorgen. Es wäre angezeigt, wenn die schwäbischen Gewerbevereine sich mit den Bukarestler Bauunternehmern in Verbindung setzen und dadurch mindestens den jüngeren Maurer und Zimmerleuten, die bei uns ohnehin arbeitslos sind, Arbeit verschaffen würden.

Wer daher von den jungen Maurer oder Zimmerleuten Lust zum Wandern hat und nicht unbedingt an seine Gemeinde gebunden ist, dem könnte es nicht schaden, wenn er über die Sommermonate nach Bukarest oder sonstigen Regatter Städten wandern und sich Arbeit suchen würde.

Die Gemeinde Engelsbrunn

seit zwei Jahren das Hauptquartier einer Einbrecherbande. — Der jahrelang gesuchte Einbrecher Simon Balazs festgenommen.

Der im ganzen Lande gesuchte Einbrecher Simon Balazs, von dem man glaubte, er habe mit den Sigmundshausener Mördern des Musikfeldweibels Lorenz „zusammengearbeitet“ wurde vom Sigmundshausener Postenführer Ciolac festgenommen.

Simon Balazs diente in der jugoslawischen Armee, wo er gegen einen seiner Vorgesetzten ein Revolvententat verübte, wofür er zu 10 Jahren Kerker verurteilt wurde. Er flüchtete nach Rumänien wo er bei dem Timisoaraer Advokaten Dr. Netin eine Anstellung fand. Mit einer Zigeunerin namens Muntean plünderte er dann die Wohnung des Advokaten und ließ sich in Engelsbrunn nieder, von wo er regelrechte Streifzüge nach Arab unternahm.

Hier machte er die Bekanntschaft zweier Araber Einbrecher mit denen er zwei Jahre hindurch programmgemäß „arbeitete“. Die Beute wurde stets nach seiner Wohnung in Engelsbrunn geschafft und dort verteilt. Die Zahl ihrer Einbrüche ist so groß, daß Balazs selbst nur beiläufig 60 ange-

ben kann. Sie besuchten fast alle Kirchen der Umgebung wo sie die Almosensbüchsen plünderten.

Bekanntlich ist man schon seit dem Mord an den Sigmundshausener Musikfeldweibel Paul Lorenz auf der Spur des so lange gesuchten Balazs, der damals zum Begräbnis erschienen ist und von den Detektiven und der Gendarmerie erkannt wurde. Man verhaftete aber damals Balazs nicht sondern beobachtete ihn scharf, um ihn bei frischer Lat zu ertwischen. Er stand Tag und Nacht unter Beobachtung, damit man sieht welches seine Komplizen sind und als er nun einen Einbruch in ein kleines Haus mit seinem Komplizen unternahm, wurde dasselbe umstellt und der mit der Beute herauskommende Balazs nach einem harten Handgemenge festgenommen.

Sein Komplize, dem die Gendarmen eine Salbe nachschickten, konnte durch eine kleine Hintertür entfliehen.

Balazs wird nun dieser Tage der Araber Staatsanwaltschaft übergeben, die seinen Sündenregister zusammenstellen wird.

Das Dacia-Zaungeflecht ist vom Guten des Beste vom Billigsten das Billigste

Drahtzaungeflechte aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten nur von 11 Lei per Quadratmeter aufwärts bei



M. Bozsak & Sohn A.G. Drahtzaun- und Eisenmessing-Werkfabrik (größte Drahtzaunfabrik Rumäniens) Timisoara, II., Str. Santulul 10. Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise. Filiale: Josefina, Bul. Berthelot Nr. 31, Eingang Str. J. V. Caracescu.

Den Mann vergiftet

um mit dem Geliebten leben zu können. — Tragödie einer schönen jungen Frau mit einem alten Mann.

In der Gemeinde Opatka hat der alte Landwirt Joan Rujan seinerzeit ein hübsches Mädchen geheiratet, um welche sich begreiflicherweise viele junge Männer beworben haben. Nachdem aber das Vermögen und nicht die Liebe ausschlaggebend war, stieg der Alte. Rujan wurde dann neben seiner schönen, jungen Frau Sofie noch krank und mußte es zusehen, wie seine Frau sich mit anderen Männern „tröstete“. Ein Loß, welches in 99 Fällen allen alten Männern beschieden ist, die unbedingt eine schöne, junge Frau heiraten.

Im vergangenen Jahr hat aber der stramme Rauchfanglehrer des Dorfes Sabu Mica der schönen Sofie ihr Herz berart entzündet, daß sich das Liebespaar nicht mehr damit begnügte, verstoßen an dem Kelch der Liebe zu nippen, sondern ständig wie Mann und Frau zusammen zu leben. Der alte Ehemann stand jedoch im Wege und so mußte er auf die Seite geschafft werden. Er „wurde“ krank und starb kurz darauf. Die junge Witwe machte sich nicht viel aus dem „Verlust“ und zog kurz nach dem Tode ihres

Mannes ganz zu ihrem Geliebten, so daß dies selbst der Gendarmerie aufgefallen ist, die schon lange von dem Munkeln in der Gemeinde hörte, daß der alte Mann nicht eines natürlichen Todes gestorben ist, sondern auf die Seite geschafft wurde.

Auf Grund der diesbezüglichen Anzeige wurde die Exhumierung der Leiche angeordnet und festgestellt, daß tatsächlich in der Leiche Spuren von Arsenvergiftung vorhanden sind, die man dem alten Mann ständig in das Essen mischte, damit er langsam aber sicher „abtragi“. Nachdem auch noch das staatliche Laboratorium in Bukarest, wohin man die Leichenbestandteile zur Analyse schickte, dies bestätigte wurde das Liebespaar verhaftet und der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Nun hat die junge, schöne Witwe — die hauptsächlich wegen dem Gelde — den alten Mann heiratete, weder einen Mann noch einen Geliebten u. wird nach einigen Jahren Kerker gewiß als ein altes, gebrochenes Weib, daß niemand mehr benötigt, dahinstehen.

Klagen der Hatzfelder

Pensionisten wegen den hohen Polizeizulagen.

In Hatzfeld ist ein Polizeistatut in Geltung, auf Grund dessen die Aufrechterhaltung des öffentlichen Sicherheitsdienstes gesichert wird. Eine der Bestimmungen dieser Satzungen lautet dahin, daß zur Gewährleistung dieses Dienstes jeder Bürger beizutragen habe. Auf Grund dieser Bestimmung hat die Gemeindeverwaltung noch am 23. Jänner d. J. eine Eingabe an das Hatzfelder Bezirkssteueramt gerichtet, worin es ersucht wurde, den Hatzfelder Pensionisten auf Grund der soeben erwähnten Bestimmung des Polizeistatutes einen Gesamtbetrag von 4200 Lei in Abzug zu bringen.

Das Steueramt hat diesem Ansuchen insofern entsprochen, als es bei der jüngsten Auszahlung der Pensionen diesen Betrag

tatsächlich in Abzug brachte, und zwar mußten diejenigen Pensionisten, die eine monatliche Pension bis 2000 Lei erhalten, einen einmaligen Abzug von 50 Lei, diejenigen aber, die eine höhere Pension bekommen, einen Abzug von 100 Lei verschmerzen. Selbstverständlich erhoben die Pensionisten gegen diese Kürzung ihrer Bezüge sofort Einspruch und wollen sich an das Gericht wenden.

Spielende Kinder

recken einen Wald in Brand.

In einem Wald bei Rabrag haben spielende Kinder drei Strohkristen angezündet. Das Feuer verbreitete sich rasch und vernichtete einen kleinen Waldteil.

Rattenvertilgung

auch in Arab.

In der letzten Zeit haben sich in Arab, welches im Gegensatz zu Timisoara bisher von der Rattenplage nicht übermäßig heimgesucht war, die Ratten berart vermehrt, daß in einzelnen Gebäuden vom Keller bis zum Dachboden kaum ein Loch ist, das nicht als Rattenest angesprochen werden könnte. Dies gilt insbesondere vom Stadttheater, vom Schlachthaus, der Festung und anderen monumentalen Bauten. Man hat sich die Stadtleitung entschlossen eine Vertilgungsaktion durchzuführen, die sich nächst auf die erwähnten Gebäude beschränken soll.

Dilettantenvorstellung

in Ristelep-Kestfel

Der deutsch-katholische Jugendverein in Ristelep-Kestfel veranstaltete eine mit Tanz verbundenen Dilettantenvorstellung die sich des besten Gelingens erfreute und bei welcher Jugendvereinsobmann Jakob Lisch, die Begrüßungsansprache hielt.

Zur Aufführung gelangten das dreitägige Lustspiel „Heiraten — selbstverständlich“ und der Einakter „Kettchen in Höhlen“, in welchen beiden Stücken Nikolaus Weger, Katharina Unger, Hans Stefan, Johann Schlupp, Maria Martin, Anna Kobl, Katharina Lisch, Franz Weber, Susanna Schlupp, Franz Weger, Barbara Thierjung, Barbara Haupt, Johann Weisau, Georg Weger, Barbara Stefan und Franz Horn sich als gute Darsteller erprobten.

Die Einstudierung besorgte Nikolaus Kobl, der für seine Vühnleitung zum ersten Ehrenmitglied des Jugendvereines ernannt wurde. Zu Beginn, in den Zwischenpausen und zum Schluß wurden Lieder gesungen.



Josef Szabo,

der arme Schuster aus der Gemeinde Bobschig (Araber Komitat), welcher seine vier Kinder ermordete und selbst Selbstmord verübte, als man seine Frau beim Hühnerdiebstahl erwischt und eingesperrt hat, beging nun in schwerverletztem Zustand im Jneuer Spital neuerdings Selbstmord. In einem unbewachten Augenblick hat er sich eine Scheere in das Herz gestoßen und war sofort tot.

Motrin abgebrannt.

Belgrad. Das in der Nähe von Großkinda gelegene Dorf Motrin ist vollständig niedergebrannt. Die Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens verursachte einen Hausbrand, der unter dem Einfluß eines plötzlich einsetzenden Sturmes in wenigen Minuten auf die Nachbarnhäuser übergriff und schließlich das halbe Dorf einäscherte.

Auf der neuesten Meldung wurde das Feuer von einem rachsüchtigen Dienstmädchen gelegt, welches bei Frau Vanderskya angestellt war und einen Streit mit ihrer Herrin hatte. Das Dienstmädchen wollte natürlich nur ihre Herrin einen „Denkzettel“ dadurch zurücklassen, daß sie ihr Haus angezündet hat, ohne zu ahnen, daß die halbe Gemeinde der Rache zum Opfer fällt. Sie wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft überstellt.

Kleintierzucht-Geräte,

Brutmäschinen und Ersatzteile, Kraftfutter, Desinfektionsmittel, Futtermaschinen, Trinktgefäße, Bruteler und Zuchtstiere bei

Josef Rebholz,

Cliffsoara III, Str. Brancoveanu 18.

Großer Waldbrand bei Lugosch.

2.800 Hektar staatlicher Wald ist schon innerhalb zwei Tagen abgebrannt und das Feuer greift infolge des herrschenden Windes immer noch um sich.

Wie aus Lugosch gemeldet wird, ist unweit von Lugosch bei der Station Sabaran, im staatlichen Wald ein Brand ausgebrochen, dem innerhalb zwei Tagen schon mehr als 2.800 Hektar Wald und sämtliches in dessen Gebiet gefälltes Holz zum Opfer fielen.

Das Feuer griff infolge des herrschenden Windes derart schnell um sich, daß bereits innerhalb einer Stunde eine Front von einigen hundert Metern in hellen Flammen stand die sich immer tiefer durchsah. Nachdem in der ganzen Umgegend keine Feuerwehreinheiten vorhanden sind, hat man die rumänische Feuerwehreinheit zur Hilfe gerufen, die sich alle Mühe gab den Brand zu löschen, was jedoch bis zur Stunde noch nicht möglich war.

Keine neue Sodawasserfabriken

Können errichtet werden.

Eine jetzt eingetroffene Verordnung des Gesundheitsministeriums verfügt, daß binnen 2 Jahren keine neue Bewilligung zur Aufstellung von Sodawasserfabriken erteilt werden.

Diese Verordnung bezieht sich nicht nur auf die Stadt Arad, sondern auf das ganze Land.

Was das Ministerium mit dieser strengen Verordnung bezweckt ist unklar, weil die Verordnung darüber keinerlei Aufschluß gibt, jedoch vermutet man, daß hinter dem ganzen Verbot das Sodawasserkartell steht, welches auch bisher um die Preise zu halten, jede neue Sodawasserfabrik entweder in seinen Rahmen aufnahm oder die Fabrik durch Strohmannen abtaufen und außer Betrieb stellen ließ.

Dieser Kartellpolitik, die bei uns bekanntlich besteht, ist es zuzuschreiben, daß auch heute noch das Sodawasser sozusagen teurer ist, als der Wein, obwohl die Herstellungskosten und das Risiko, wie auch die Zubereitung kaum nennenswert und mit den Weinbauern nicht zu vergleichen sind.

Straßenjammungen verboten.

Die Arader Stadtleitung erhielt einen ministeriellen Erlaß, wonach vom 15. März angefangen jedwede Straßenjammungen zu wahlzwecken oder sonstigen Zwecken verboten sind. Die Verordnung wird nicht näher begründet.

Glücksspiele

verboten auf dem Arader Markt.

Gelegentlich des Arader großen Marktes säuberte die Polizei die Marktplätze von den sich immer mehrenden Glücksspielern und sonstigen Schwindlern. Eine alte Klage der Bevölkerung wurde damit behoben, die das widerliche Treiben und Ausplündern durch die Roulettspiele und anderen Gaunerstreichen bis zum Ueberdruß hatte.

Am Donnerstag nahm die Polizei 9 Glücksspieler in Gewahrsam die ohne Bewilligung, unter verschiedenen Tricks, das Publikum rupften. Sie wurden mit 200—300 Lei Geldstrafen belegt. Damit sind auch diese Glücksspieler von den Arader Märkten verschwunden.

Korrektcs Romänisch

auf Firmenschildern.

Bucuresti. Das Innenministerium hat eine Verfügung getroffen, daß alle Firmenschilder der Kaufleute in den angeschlossenen Gebieten in einem korrekten Romänisch geschrieben sein sollen. Zu diesem Zwecke wird bei jedem Ortsamt ein Büro geschaffen, das auf Verlangen der Kaufleute den Text der Firmenschilder kostenlos in ein richtiges Romänisch übersetzt.

Die Drawikaer Falschmünzer

erzeugten Tausender, die man selbst bei der Nationalbank nicht als Falsifikate erkannte. — Prozeß gegen die Tausendkünstler welche aus einem Notär, Vereinssekretär, Kaufmannsrau und einem Mechaniker bestehen.

Vor dem Temeschwarer Gerichtshof findet derzeit die Verhandlung gegen die Drawikaer Geldfälscherbande, welche aus dem sehr geschickten Mechaniker und Papierfabrikarbeiter Abram Tortolea, dem Gemeindevorsteher Nicolae Catalinescu, der Kaufmannsrau Florica Marcu und Nicolae Bobrin und dem Sekretär des Landwirtschaftsvereines George Boda bestehen, statt.

Laut der Anklage war der 50-jährige Mechaniker Abram Tortolea arbeitslos und wurde in seiner Not gegen viel Geld die Modelle zur Prägung von falschen Münzen zu machen. Er lieferte die Bestellung und wurde kurz darauf verhaftet und auf 15 Monate eingesperrt. Nachdem die Stellenaussichten unterdessen nicht besser geworden sind und Tortolea keinen Verdienst hatte, trat er mit den Mitangeklagten in Verbindung, die ihm

das nötige Geld zur Herstellung einer Druckpresse und Elchees vorstreckten, mit welcher er dann Tausender druckte.

Die Druckpresse hatte er in einer Kammer seines Häuschens eingebaut und seine Falsifikate sollen derart gut gelungen sein, daß er selbst die Fälschung hatte, diese bei der Nationalbank einzutauschen, wo man sie anstandslos annahm. Nachdem die Familie von dem Tage der Geldfälschung flotter lebte und sich besser kleidete als früher, vermutete ein Nachbar, daß der Mechaniker der doch — wie er wußte keine Arbeit hatte — einer Einbrecherbande angehört und erstattete bei der Gendarmerie die Anzeige. Man nahm eine Hausdurchsuchung vor und fand dann die Geldpresse.

Der Prozeß hat nun begonnen und dürfte, nachdem die Angeklagten begreiflicherweise leugnen, einige Tage dauern.

Eröffnet!

Vajda & Czégka

Stoffwarenhäuser, Arad, Str. Eminescu 15

Mäntel- und Kleiderstoffe von der allerneuesten Mode!

Fabrikpreise!!!!

Weinbau-„Inspektor“ Anastasiu dementiert

in Bukarest seine Kurrentierung. — Auch die Mühlenbesther suchen ihn, weil er für einen Almanach Geld behoben hat und seither verschwunden ist.

Vor einigen Tagen brachte die Tagespresse die sensationelle Meldung, daß der Arader Gerichtshof gegen den Weinbauinspektor Anastasiu einen Steckbrief erlassen hatte, weil gegen ihn verschobene Kriminalanzeigen erstattet wurden und er nirgendwo aufzufinden ist. Nachdem diese Nachricht auch von Bukarester Blättern übernommen wurde, erschien Anastasiu in der Redaktion des Blattes „Curentul“ und verlangte eine Richtigstellung. Anastasiu wies ein Urteil des Kassationshofes vom 14. März vor, laut welchem er in einer Strafsache freigesprochen wurde.

Das genannte Blatt brachte die Richtigstellung, in Arad weiß man jedoch, daß dieses freisprechende Urteil sich keinesfalls auf seine Arader Angelegenheiten beziehen kann und hofft, daß sich der Herr „Inspektor“ auch beim Arader Gerichtshof so prompt

einstellt, wie er es bei dem Bukarester Blatt gemacht hatte.

Wie nachträglich verlautet, wird Anastasiu, der auch viele Privatpersonen durch Pumpereien etc. hineingelegt hat und als es ans Zahlen kam, plötzlich verschwunden ist, auch von den Banater Mühlenbesther gesucht. Anastasiu ist nämlich im vergangenen Jahr „hoch per Auto“ in den Gemeinden herumgefahren und gab an, daß er gemeinsam mit der Arader Papierhandlung Max Wolnar & Co. einen Mühlenalmanach herausgibt, worin alle Mühlen enthalten sind. Auf diesen Almanach nahm er Bestellungen und was die Hauptsache war, Geld entgegen. Bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger, je nachdem das „Vertrauen“ durch Einschüchtern erweckt werden konnte. Die Mühlen haben aber bis heute weder den Almanach noch ihr Geld wieder gesehen.

Traurige Lage der konfessionellen Schulen

Das Volk ist verarmt, kann keine hohen Kultussteuern nicht bezahlen und tausende Lehrer erhalten kein Gehalt.

Bukarest. Der ungarische Abgeordnete Dr. Franz Saar bringt die traurige Lage der Lehrerschaft der konfessionellen Minderheitsschulen in Parlament zur Sprache. Er verwies darauf, daß sich die Finanzkrise am schwersten bei diesen Lehrkräften auswirkte, weil die Kirchen, die sie bisher unterstützten, total verarmt sind.

In Siebenbürgen erhalten die konfessionellen Lehrkräfte überhaupt keine staatliche Unterstützung, trotzdem es heute dort 1600 solcher Lehrkräfte gibt, die in dieser Gegend die Kultur verbreiten. Dieser Zustand sei unwürdig und ersuche daher den Staat, diesen Bürgern gegenüber seine Pflicht zu erfüllen.

Rebner besaßte sich auch im Verkauf seiner Ausführungen mit der Lage vor dem Imperiumwechsel und bet-

wies darauf, daß seinerzeit sämtliche konfessionellen Lehrkräfte eine staatliche Subvention erhielten. Jetzt erhalten sie nichts, hingegen wurden die Felder der schulerhaltenden Kirchen infolge der Agrarreform enteignet. Zum Schlusse richtete er an den Unterrichtsminister die Frage, welche Maßnahmen dieser zu treffen beabsichtigt, worauf man ihm vorläufig noch die Antwort schuldig blieb.

Monopolagenten in Blumenthal.

Dieser Tage hielten Monopolagenten bei dem Blumenthaler Einwohner Josef Schiller eine Hausdurchsuchung, wobei man drei Kilo Tabak fand.

Josef Schiller wurde zu 6000 Lei Strafe verurteilt. Man vermutet, daß ein Einheimischer die Rolle des Anzeigers spielt und die Leute der Straße nach hineinlegt.

Die neuen Globalsteuerquoten.

Bucuresti. Die Steuerkommission der Kammer nahm an dem Steuergesetz eine Reihe von Änderungen vor:

Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes wird die Globalsteuer betragen. Bei einem Jahreseinkommen von 20.000 Lei — 0.80 Prozent: dies sind 160 Lei.

Bei einem Jahreseinkommen von 30.000 Lei — 1 Prozent: d. f. 300 Lei.

Bei einem Jahreseinkommen von 40.000 Lei — 1.15 Prozent: d. f. 460 Lei.

Bei einem Jahreseinkommen von 60.000 Lei — 1.50 Prozent: d. f. 900 Lei.

Bei einem Jahreseinkommen von 80.000 Lei — 1.90 Prozent: d. f. 1520 Lei.

Bei einem Jahreseinkommen von 100.000 Lei — 2.50 Prozent: d. f. 2300 Lei.

Bei einem Jahreseinkommen von 150.000 Lei — 3.15 Prozent: d. f. 4725 Lei.

Bei einem Jahreseinkommen von 200.000 Lei — 3.75 Prozent: d. f. 7750 Lei.

Bei einem Jahreseinkommen von 300.000 Lei — 6.25 Prozent: d. f. 18.750 Lei usw.

Feuer in Ferdinandsberg.

In Ferdinandsberg ist in einer dortigen Werkstätte ein Brand ausgebrochen und vernichtete die ganze Einrichtung und die Maschinen. Der Schaden übersteigt 100.000 Lei.

Prinz Sigward — Schauspieler.



Prinz Sigward, der zweite Sohn des schwedischen Kronprinzen, hat sich in London — wie wir bereits berichteten — mit der Berliner Bürgerstochter Grifa Tschol (Portrait unten rechts) vermählt. Der Prinz weilt seit mehreren Jahren in Berlin und seine königliche Familie ist mit der Heirat nicht einverstanden, obwohl ihr Sohn, Karl Johann XIV., noch 1810 der bürgerliche Marschall Bernabotte war.

Wie nun aus Berlin gemeldet wird, ist Sigward mit seiner Frau nach Berlin zurückgekehrt und beabsichtigt bei der UFA-Filmgesellschaft sich als Filmschauspieler zu verpflichten. Unser obiges Bild zeigt den Prinzen mit seiner hübschen Gemahlin.

Koprol wirkt sicher!

Da eine Reihe von Nachahmungen als Koprol verkauft werden und nur die echte Köpolschokolade den sicheren und raschen Erfolg garantiert, achte man beim Einkauf genau auf den in einem jeden Schokoladenstück enthaltenen Namenszug Koprol und weise Ersatzprodukte als wertlos entschrieben zurück. Nur die Köpolschokolade Koprol wirkt sicher, reinigt Ihr Blut, regt die Verdauung an und erfrischt Sie von all ihren Qualen. Greifen Sie also sofort bei den ersten Anzeichen eines unregelmäßigen oder unzureichenden Stuhlganges zu der jahrelang bewährten Koprol Köpolschokolade.

Der Zuder wird teurer!

Die Zuderfabriken sind in Kartell getreten — das Publikum muß zahlen. — Ein Waggon Zuderrüben 7165 Lei.

Zusatz. Nach langen Verhandlungen — über die wir des öfteren in unserem Blatte berichteten — ist die Vereinbarung zwischen den einzelnen Zuderfabriken endlich zustande gekommen, und alle Fabriken sind in ein Kartell getreten, damit sie sich sowohl bei den Rübenbauern keine Konkurrenz machen und auch die Bevölkerung durch die Erhöhung der Zuderpreise auswürzen können.

Das Zuderkartell verhandelte dann durch die gemischte Kommission mit den Rübenbauern, wo festgestellt wurde, daß der Rübenpreis für das abgelaufene Jahr 7165 Lei pro Waggon kostet, zahlbar im April 1934. Weiters wurde beschlossen im heurigen Jahr eine Fläche von 30.000 Hektar (60.000 Joch) mit Zuderrüben zu bebauen.

Weiters hat dann das Kartell eine Vereinbarung mit dem Ministerium getroffen, wonach die Würfelzuckerexporte bis zur neuen Ernte im Großverkehr mit Lei 28 das Kilo, im Kleinverkehr aber mit Lei 29 das Kilo verkauft werden.

Auf diese Nachricht ist der Zuderpreis schon am gestrigen Tage bereits um zwei Lei gestiegen.

Während man noch in der vergangenen Woche unter der Hand Zuder mit Lei 20—21 kaufen konnte, ist der Engrospreis seit gestern, sowohl in Urad wie auch in Timisoara als das Zustandekommen des Zuderkartells Tatsache geworden ist, ganz unerwartet von 20—21 auf 26 Lei gestiegen und unter 29 Lei in Detail überhaupt kein Zuder zu haben.

Jagdweine bis 1. Mai verlängert.

Das Ackerbauministerium hat die Gültigkeit der im Vorjahre herausgegebenen Jagdweine bis zum 1. Mai verlängert.

Gonderbare Unterschlagung

Janowaer Tagelöhner hat seinen für die Kultussteuer egequierten Mais gegessen.

Ein sehr einsichtsvolles und menschliches Urteil erbrachte dieser Tage der Timisoaraer Gerichtshof, vor welchem sich der Janowaer Tagelöhner Josef Kollar zu verantworten hatte. Weil er seinen Mais vorhat, den ein Greifler, ohne denselben überhaupt zu messen, für die rückständige Kultussteuer beschlagnahmt hatte, mit seiner Familie verbrauchte und in Form von Futurbrot aufgeessen hatte.

Das Urteil lautete auf Freispruch, denn auch der Richter sah ein, daß es eine höchst zweifelhafte Christlichkeit ist, wenn die Kirche selbst dem armen Manne das Brot wortwörtlich aus dem Munde nimmt.

Matschaer Landwirt

wegen Hausfriedensbruch angeklagt.

Der Matschaer Landwirt Georg Bacyn stand wegen mehrfachen Hausfriedensbruch vor dem Kraher Gericht. Der Anklage liegt eine interessante Geschichte zu Grunde.

Bacyn, welcher in der Gemeinde ein Haus, welches besaß und zur Verteilung gelangte. Der Landwirt beauftragte nun seinen Schwager, den Landwirt Johann Sandor, das Haus bei der Visitation für seine (Bacyns) Rechnung zu kaufen, damit das Haus nicht verloren gehe. Sandor erstand das Haus auch, weiterte sich aber es dem alten Eigentümer, für den er eigentlich nur als Strohmännchen fungierte, zu überlassen, ja er forderte sogar, dessen Übertragung, die auch erfolgte.

Hierüber auf das Höchste erbost, griff Bacyn seinen Schwager mehrfach in dessen Wohnung tätlich an, worauf dieser die Klage einreichte. Das Gericht hat die Verhandlung vertagt.

Nur eine reiche Frau

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

(30. Fortsetzung.)

„Bist du nicht froh darüber, Mutti, wie alles gekommen ist? Du machst immer noch so ein trauriges Gesicht, als ob du mich nicht verstehen könntest?“

„Ja, Kind, ich freue mich sehr über dein Glück. Nur — das alles kommt so überraschend. Ich hatte immer noch geglaubt, du liebst Norbert Kirchner — du grämtest dich, daß er eine andere geheiratet hat. Und . . .“

„Ach, weißt du, Mutter, daß mit Norbert Kirchner war so eine Geschichte. Ich glaube, wirklich geliebt habe ich ihn garnicht. Wir alle in den Grohmann-Werken waren verschossen in ihn, weil er ein so interessanter Mensch war. Er war der Freund eines Maharadschas, hatte in Indien gelebt, war berühmt. Dazu war er ein schöner Mann — natürlich haben wir uns alle die größte Mühe gegeben, ihm zu gefallen und ihn zu erobern.“

Und ich war nicht wenig stolz, als ich das erstemal mit ihm ausgehen durfte. Die anderen plagten vor Neid. Er gefiel mir natürlich ausgezeichnet, der elegante, weltmännische, gezeichnete Norbert. Und dieses Gefallen und Stolzsein hielt ich für Liebe.“

Bis ich endlich erkennen mußte, daß Norbert Kirchner mit mir gespielt hatte. Bis ich sah, wie richtige Liebe handelte, und bis ich merkte, daß ich Gefühle für Liebe gehalten hatte, die gar keine Liebe waren. Günther gefällt mir tausendmal besser als Norbert, und er paßt auch besser zu mir, das weiß ich jetzt ganz genau. Wir sind beide sehr glücklich, Mutti, das darfst du mir glauben.“

„Ich glaube es dir, Kind, und ich freue mich mit dir. Du weißt, daß ich nur an dich denke und an dein Glück. Es gibt sonst nichts auf der Welt für mich. Und ich glaube selbst, daß Günther Durhardts der Rechte für dich ist.“

Einen Augenblick hielt Frau Hanna inne. Dann fuhr sie fort:

„Rita, ich muß jetzt eine Stunde weggehen, ich muß einen wichtigen Gang machen. Du darfst es mir nicht übernehmen; es ist unendlich wichtig, ich kann es nicht aufschreiben.“

„Du tust so geheimnisvoll, Mutter! Willst du mir nicht sagen, was du vor hast?“

„Das kann ich nicht, Rita, weil es nicht mein Geheimnis allein ist. Später, wenn alles in Ordnung ist, wirst du es erfahren.“

„Gut, Mutter, du weißt selbst, was du zu tun hast! Hoffentlich kannst du alles so erlebigen, wie es gut ist.“

Hanna Bähr eilte hinaus zur Grohmann'schen Villa. Aufatmend blieb sie einen Augenblick stehen, ehe sie die Klingel zog. Sie war nicht ängstlich oder schüchtern, und es war wohl das erstemal in ihrem Leben, daß sie ihre gewohnte Selbstsicherheit verloren hatte. Aber diesmal wäre es ihr lieber gewesen, sie hätte ihre Mission schon beendet.

Jetzt drückte sie auf den Klingelknopf.

Ein Stubenmädchen erschien, öffnete die Tür, Hanna Bähr trat in das Vestibül.

„Kann ich, bitte Frau Kirchner sprechen?“

„Die gnädige Frau ist nicht zu Hause.“

Hanna durchfuhr ein rasendes Schred. Ulla war nicht zu Hause? Es waren beinahe zwei Stunden vergangen, seitdem Ulla ihre Wohnung verlassen hatte. Wohin war sie gegangen? Weshalb war sie nicht nach Hause zurückgekehrt?

„Wissen Sie, wohin Frau Kirchner gegangen ist?“ fragte sie das Mädchen.

„Nein, das weiß ich nicht! Die gnädige Frau ist schon ziemlich lange fort, ohne etwas zu hinterlassen. Es ist möglich, daß sie zu der alten Frau Kirchner gegangen ist; aber sie müßte

(Nachdruck verboten.)

eigentlich schon da sein, da der Herr Doktor jeden Augenblick zum Essen kommen wird.“

Hanna Bähr war ganz verstört. Immer noch stand sie in dem großen Vestibül, als könne sie nicht weggehen.

In diesem Augenblick wurde die Haustür aufgestoßen. Mit einem Rud wandte sich Hanna um. Ein Mann trat herein. Das konnte nur Norbert Kirchner sein.

Ueberrascht sah er auf die fremde Dame. Ein Gebanke durchfuhr ihn. Diese Frau sah aus wie Rita Bähr, nur älter. Aber — wie sollte Rita's Mutter hierher kommen, in dieses Haus?

Norbert ließ sich von dem Mädchen Hut und Handschuhe abnehmen, dann trat er auf die fremde Dame zu, verbeugte sich.

„Mein Name ist Norbert Kirchner. Mit wem habe ich die Ehre?“

„Ich bin Hanna Bähr, Herr Doktor . . .“

Also doch, dachte Norbert Kirchner bei sich, und ein unangenehmes Gefühl beschlich ihn. Was wollte diese Frau in der Villa? Es schien ihm, als ob hier irgendeine Gefahr drohte, vor der er Ulla zu schützen hatte. Wenn nur Ulla jetzt nicht abgedrückt kam, ehe er Frau Bähr abgefertigt hatte. Er bat Frau Bähr in sein Zimmer.

„Was verschafft uns die Ehre, gnädige Frau?“ fragte er höflich.

„Herr Doktor, ich muß bringen: Ihre Frau Gemahlin sprechen.“

„Meine Frau? Kennen Sie denn meine Frau, gnädige Frau?“

„Ich lernte sie heute kennen, als sie bei mir war.“

„Bei Ihnen? Sie war bei Ihnen?“

Norbert hörte die Worte fast heraus. Ein ungeheurer Schrecken hatte ihn befallen. Da mußte irgend etwas passiert sein, wenn Ulla zu dieser Weise gekommen war. Auf irgendeine Weise mußte sie alles erfahren haben.

„Was fragte er?“

„Was wollte meine Frau bei Ihnen?“

Norbert erfuhr, was sich zutragen hatte. In kurzen Worten berichtete Hanna Bähr, und die Angst klang immer deutlicher aus ihrer Stimme.

„Ich hatte ein ganz falsches Bild von Ulla Grohmann, die ganze Zeit über. Reinhard ist schuld daran. Erst heute habe ich erfahren, was das für eine wundervolle Frau ist. Mein Schuld ihr gegenüber ist groß, ich weiß es. Aber ich will es alles gut machen, soweit ich es vermag.“

„Ich bin hierher gekommen, um ihr zu sagen, daß der Weg zu Ihnen frei ist, daß sie niemanden im Wege ist. Sie wollte Sie freigegeben, Rita's wegen. Aber — seit heute weiß ich, daß Rita einen anderen Mann liebt, daß sie ihn heiraten wird. Und jetzt ist Frau Ulla nicht da. Und ich habe solche Angst.“

Wir müssen sie suchen, Herr Doktor! Wir müssen sie finden, ehe es zu spät ist. Sie war so verstört, als sie von mir ging.“

Hanna schluchzte auf.

Norbert rannte erregt auf und ab. „Mein Gott, wie schrecklich das alles ist! Aber ich will gleich weg, Ulla suchen . . .“

„Nehmen Sie mich mit, Herr Doktor! Ich habe keine Ruhe . . .“

„Nein, nein, das geht nicht! Ich danke Ihnen für Ihre guten Worte über Ulla, das macht vieles wieder gut. Aber jetzt gehen Sie nach Hause, Sie werden Nachricht bekommen, sobald ich etwas über Ulla weiß.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Kind ohne Kopf

von Labaschitz, — Die bestialische Tat einer Witwe.

In unserer vorletzten Folge berichteten wir von dem grauenhaften Funde der im Schulgarten der Gemeinde Labaschitz bei Lipova gemacht wurde. Man fand dort ein neugeborenes totes Kind, dem die Hunde schon den Kopf abgefressen hatten.

Nun wurde die Schuldige von der Genarmerte Witwe gestellt. Es ist die 40-jährige Frau Estla Gaspar, die zu mehreren Männern gleichzeitig Beziehungen unterhielt, welche natürlich nicht ohne Folgen blieben. Diese Tage gebar sie im Geheimen ein Mädchen, welches sie erweigte, damit es keinen Schrei von sich gebe. Damit trug sie das Kind in den Garten und schlug einigemal dessen Kopf an die harte Erde, damit es auch bestimmt tot sei. Den Leichnam versteckte sie in einer Kiste. Dort wurde er von den Hunden hervorgezerrt und aufgefressen.

Die bestialische auslispelnde Witwe wurde verhaftet und wird wegen Kindesmord zu verantworten haben.

5 Monate Gefängnis

wegen unerlaubter Grenzüberschreitung.

Vor dem Timisoaraer Kriegsgericht hatte sich der nach der Gemeinde Micalaca (bei Urad) zuständige Schlichter Anton Hagah wegen unerlaubter Grenzverschreitung zu verantworten. Hagah ging noch im Jahre 1924 nach Ungarn und lebte nach anderthalbjährigem Aufenthalt wieder zurück.

Trotzdem er nun bereits acht Jahre im Lande lebt, wurde er anlässlich einer Fremdenkontrolle ausgemessen. Mit der Begründung, daß er ungarischer Staatsbürger ist. In letzter Zeit hatte man ihn des öfteren über die Grenze geseht, von wo er infolgedessen immer wieder zurückkehrte. Er ist übrigens verheiratet und hat auch ein Kind, seine Frau aber lebt in Micalaca. Als er das letzte Mal ausreiste wurde er festgenommen und dem Kriegsgericht übergeben, welches ihn zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte.

Passionspiel in Schaa.

In der Karwoche wird vom Schaaer Männergesangsverein unter Leitung des Chormeisters Josef Schweininger ein Passionspiel aufgeführt. Dem musikalischen Teil deselben besorgte das neugegründete Orchester Kremš.

Todesfall in Gertianosch.

Im Temeschwarer Staatspital verstarb Josef Fuchs, Landwirt aus Gertianosch, 23 Jahre alt. Seine Leiche wurde nach Gertianosch überführt.

„Metalfix“

ein Universal-Bindemittel.

*) Unter dieser Bezeichnung ist vor einiger Zeit ein neues Bindemittel erschienen, das alle festen Stoffe haltbar miteinander verbindet und dazu wasser- und lachfest ist. Die Verwendung ist verblüffend einfach und erfordert keinerlei Fachkenntnis. Die haltbarste von Klebstoffen mit Metalfix ist ganz außerordentlich. B. B. kann man an einem gerissenen, mit Metalfix geklebten Verbletem, vermittels eines Krans ein Auto hochheben.

„Metalfix“ verbindet nicht nur gleiche Stoffe miteinander, wie Aluminium, Zink, Eisen, Kupfer, Blei, Porzellan, Glas, Gips, Marmor, Holz, Leder usw. sondern auch die verschiedensten Materialien untereinander, z. B. Glas mit Leder, Metall mit Marmor, Holz mit Eisen usw. Dieses Universal-Bindemittel leistet also die besten Dienste im Haushalt wie in Werkstätten bei Reparaturen an Gebrauchsgegenständen, Werkzeugen, Maschinen, bei Lebern in Lötlagen, Eisen und sonstigen Gehäusen und ist durch seine erwiesene Wärmebeständigkeit, Öl- und Benzinfestigkeit ein ganz besonders wertvolles Bindemittel.

Weinfälschungen

in Zukunft unmöglich.

Zusatz. Die Weinbaudirektion des Landwirtschaftsministeriums bringt den Weinbäuern zur Kenntnis, daß sie sich folgenbermaßen vor Fälschungen der Weine zu schützen haben:

Bei jedem Kauf muß vom Verkäufer eine abgestiegene Probe, der ein Haftbrief beilegt, angefordert werden. Durch diese verpflichtet sich der Verkäufer, vor Gericht zu verantworten, falls der Wein gefälscht ist. Damit der Weinbändler von strafrechtlicher Verfolgung geschützt sei, muß er den Beweis erbringen, daß der Wein, den er dem Verbraucher abgibt die gleiche Zusammensetzung hat, wie die abgestiegene Probe des Produzenten. Nur wenn er diesen Beweis erbringt, kann er die Verantwortung für eine Weinfälschung auf den Produzenten abwälzen, gegen den sich dann die strafrechtliche Verfolgung richten wird.

Passive Eisenbahnbilanz im Jahre 1933.

In der Statistik der Eisenbahn-Generaldirektion werden im vergangenen Jahre bloß 24 Millionen Reisende aufgewiesen, wogegen im Jahre 1932 noch 28 Millionen zu verzeichnen waren.

Die Gesamtentnahme im vergangenen Jahre beträgt 7 einhalb Milliarden gegenüber 8 Milliarden vom Jahre 1932, so daß sich unsere Eisenbahnbilanz mit einem Minus von 500 Millionen passiv stellt.

Offener Sprechsaal.

(Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

Dankagung.

Unterfertiger erlaube mir auf diesem Wege dem Oberarzt des Araber Komitatskrankenhauses, Herrn Dr. Hans Schmidt, für seine mühevolle Behandlung, die er mir gelegentlich meines Armbruchs hat zuteil werden lassen, bestens zu danken. Nachdem ich als armer Mann keine andere Möglichkeit habe mich zu bedanken, tue ich es auf diesem Wege.

Arab, den 15. März 1934.

Farkas-Weiß.

Erklärung.

In einigen Zeitungen sind über die Verurteilung meines Bruders Franz Jappe falsche Erörterungen erschienen. Um der Wahrheit gerecht zu werden, erkläre ich folgendes:

Die Romanob-Mühle in Winga, welche damals in meinem Betrieb stand, hat mit der Sarasolaer Motor-Mühle Differenzen, welche meinen Bruder nichts angehen. Er hat wohl den fraglichen Betrag in Brasov einliefert, aber der Romanob-Mühle pünktlich abgeliefert, was ihm auch bestätigt wurde.

Das Urteil 1. Instanz basiert auf einem großen Irrtum und steht deshalb unter Appellation.

Die Wahrheit wird an den Tag kommen und die Unschuld meines Bruders wird sich herausstellen.

Basel, am 12. März 1934.

Martin Jappe.

Die Betrüger

am Schager Zimmermann festgenommen.

Der Timisoaraer Vollgel ist es gelungen, jene beiden Zigeuner festzunehmen, die am vorigen Wochenmarkt, wie berichtet, den Schager Zimmermann Josef Baumann mit dem Erlös eines angeblichen Pferdekaufes um 500 Lei prellten. Baumann erhielt sein Geld zurück und die zwei Zigeuner wurden eingesperrt.

Bermählung.

In Basel hat der Kapellmeister Paul Martin Fr. Theresia Wieland zum Traualtar geführt. Bestände waren Mattheias Wasche und Mattheias Hef.

Die Krebschäden unseres Exportes

Stillsand im Getreideexport. — Niedere Weltmarktpreise. — Die Exporteure halten die Qualitätskriterien nicht ein und schädigen den Ruf Romaniens im Auslande. — Vollständig gedrosselte Eierteausfuhr. — Geflügelausfuhr hat bessere Aussichten. — Die Suche nach neuen Märkten.

Romaniens Außenhandel ist weiter im Sinken begriffen. Die Ausfuhr betrug im Januar 1934 knapp 800 Millionen Lei, während die im Januar 1933 eine Milliarde überstieg. Der Export an Erbsenproduktion hat zwar gegenüber dem Vorjahr im Januar 1934 etwas zugenommen, hingegen ist die Ausfuhr an Getreide stark gesunken.

Weizen kommt überhaupt nicht in Frage, weil die Preise im Inland fast doppelt so hoch, als auf dem Weltmarkt liegen.

An Gerste ist die verfügbare Menge zum größten Teil schon ausgeführt. Es verblieben Mais und Delfflanzen. Da über die Hälfte der Maisernte des vorigen Jahres einen höheren Feuchtigkeitsgehalt als 20 Prozent besitzt, ist dieser Artikel nicht exportfähig. Der Sonnenblumensamen ist in der Qualität zum Teil mindertwertig und wird vom Auslande abgelehnt. Die Ursache des Rückganges der Ausfuhr ist wohl auch auf die Eingriffe der Behörden in den freien Handel, die Rottingentierung, Zolllagen, Schwierigkeiten bei der Einfuhr usw. zurückzuführen, doch ist sie auch in dem allmählichen Verlust der ausländischen Märkte zu suchen, weil viele romanische Exporteure sich nicht immer an die vereinbarten Qualitäten hielten, und dadurch Romaniens Ausfuhrartikel überhaupt in schlechtem Ruf im Auslande brachten.

Es wird aus Kreisen der romanischen Exporteure von der Regierung die Errichtung eines Ausfuhrkontrollamtes gefordert, das Exporteure, die die vereinbarten Lizenzen nicht einhalten, mit drakonischer Strenge von der Ausfuhr überhaupt ausschließen und Strafen bekräften soll.

In diesem Zusammenhange erinnern wir an unseren Bericht von dem Prozeß gegen einen Czernowitzer Eierteureur, der mindertwertige Eier, als Standardeler deklariert, ins Ausland schicken wollte, jedoch in Kurtrisch erwischt wurde.

In diesem Falle hat die Behörde einen Schwindel verhindert und den sauberen Herrn Exporteur mit einer Million bestraft.

Wie viele Waggons sind aber an der Grenze durchgerufen und nach Deutschland gegangen, wo der Empfänger dann zu seinem Schrecken sehen mußte, daß er für teures Geld Eier bekommen hat, die 48-50 Gramm wiegen, anstatt 55-56 Gramm, wie dies für die Standardeler vorgeschrieben ist. Da ist es kein Wunder,

wenn der Betreffende nächstens die Eier in Polen oder Ungarn kauft und auf seine romanischen „Geschäftsverbindungen“ verzichtet.

Wir stehen am Beginn der Exportsaison für Eier, welche in die Zeit von März bis Juli fällt, und noch sind dem Eierteureur die Wege nicht geebnet. Vor allem ist der Inlandspreis mit 70 Bani zu hoch. Der Exporteur müßte billiger einkaufen können, um einen rentablen Export zu unternehmen.

Im vergangenen Jahre betrug der Eierteureur des Banates 70 Waggons, der Geflügelexport aber 350 Waggons. Man erzieht hieraus, welche große Bedeutung dem Eierteureur zukommen würde, wenn er sich unter normalen Verhältnissen entwickeln könnte. Man war im Zeitraum von 5 Monaten fähig 70 Waggons auszustellen, was gewiß keine Kleinigkeit ist, wenn man in Betracht zieht, daß der Wert einer Waggonladung 250.000 Lei beträgt.

Der Banater Eierteureur repräsentiert daher einen Wert von 17½ Millionen Lei. Ein Waggon Geflügel hat hingegen einen Wert von 300.000 Lei, so daß der Geflügelexport, der durch keine ungünstigen Einschränkungen erschwert wurde, 105 Millionen Lei ausmacht. 122½ Millionen repräsentiert also im Jahre 1933 der Banater Eier- und Geflügelexport.

Hauptabgabegbiet für die romanischen Eier ist und bleibt Deutschland, welches in der vorjährigen Hauptsaison beinahe gesperrt war. In der Tschechoslowakei und in Italien sind die Eierpreise heute zu nieder, ein Export daher unrentabel.

Verbleiben ein einziges Land, welches die romanischen Eier in unbeschränkter Mengen und zu guten Preisen aufnehmen könnte, und das ist — Spanien.

Da ergibt sich aber nun wieder eine andere Schwierigkeit. Wir haben mit Spanien keinen direkten Frachtenverkehr und kein Mensch kann berechnen, wieviel die Fracht von Arab bis Barcelona ausmacht. Sie muß Sonntags von Etappe zu Etappe, sagen wir von Arab bis Trieste, von Trieste bis Genua und von Genua bis Barcelona immer neu bezahlt werden, was die Fracht sehr verteuert. Vom Exporteur, wenn er seine Ware ausgibt, nimmt einen Voranschlag von 40.000 bis 50.000 Lei ab und nach drei Wochen rechnet dann mit ihm die Kassa ab. Entweder bekommt er einen Restbetrag

zurück, oder hat er noch zu zahlen, oder aber ist die Sache ausgeglichen.

Auf dieses große Risiko läßt sich selbstverständlich kein vernünftiger Mensch ein. So bleibt eben auch Spanien unserem Eierteureur verschlossen.

Sollten alle hier angeführten Tatsachen der Regierung bekannt sein? Das ist undenkbar. Also erwartet der Landwirt und der Exporteur von der Regierung bringende Hilfe, Schaffung gesunder Ausfuhrmöglichkeiten und Unterstützung der Ausfuhr durch alle erdenklichen Erleichterungen.

RADIOPROGRAMM:

Mittwoch, den 21. März

Bukarest, 13.20: Leichte Musik auf Schallplatten. 19.45: Vorlesung.

Berlin, 13: Kammermusik. 15.35: Bunte Frauenstunde. 22: Nachrichten.

Wien, 9: Wiener Marktpreise. 12: Bauernmusik. 22: Nachrichten. Zeitbericht.

Prag, 11.55: Für den Landwirt. 20.25: Schallplatten. 20.35: Die Wohnung von gestern und heute.

Belgrad, 12.05: Radiokonzert. 17.30: Wünsche. 19.30: Nationallieder.

Budapest, 0.45: Nachrichten. 15.30: Stunde der Studenten. 18: Haushalt. 19: Arbeiterstunde.

Donnerstag, den 22. März.

Bukarest, 13.20: Leichte Musik auf Schallplatten. 19.10: Vorlesung.

Berlin, 14.35: Cellospiel auf Schallplatten. 18.30: Ueber was spricht man in Amerika? 20.10: Tanzmusik.

Wien, 15.50: Wenteuer des kleinen Peter mit den Wölfen. Kinderstunde. 16.15: Nachrichten. 16.45: Frauenstunde. Sehnsucht nach der Heimat.

Prag, 10.05: Deutsche Nachrichten. Schallplatten. 11.55: Landwirtschaftsfunf. 17.25: Schallplatten. 17.50: Vortrag für den Landwirt. 19.20: „Hausfrieden“, Lustspiel in einem Aufzuge.

Belgrad, 13.40: Nachrichten. Zeitbericht. 21.15: Radiokonzert. 22: Nationallieder.

Budapest, 6.45: Journen. 9.45: Nachrichten. 16.10: Wir vergessen nicht... Vortrag für die Jugend.

Marktberichte.

Josfestmarkt in Arab.

Der Araber Josfestmarkt, der am Freitag stattfand stand im Zeichen der Krise. Das Angebot war nur am Weizenmarkt bemerkenswert. Das Kleingewerbe und die Hausindustrie (Lohnwaren und billige Spielwaren) war schwach besetzt und auch das Publikum zeigte keine Kauflust. Nur am Getreidemarkt war die Nachfrage rege. Weizen wurde mit 300 bis 320 Lei, Neumais mit 120-150 Lei, Roggen mit 210 Lei, Gerste mit 180-190 Lei und Hafer mit 180 Lei pro 100 Kilo verkauft.

Der Lebensmittelmarkt notierte folgende Preise: Rinder 6-7 Lei, Kalber 13-14, Schweine 17-20 Lei pro Kilogramm Lebendgewicht. Fettgänse 290-380, magere Gänse 130-160, Fett-Enten 120-140, magere Enten 90-100, Hühner 60-80, Bachhühner 35-60 Lei das Paar. Milch 4 Lei, Milchrahm 28 Lei pro Liter. Kuhläse 8-10, Schaffläse 22-24, frische Butter 50-60 Lei pro Kilogramm.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 76 Kg. und 3 Prozent Befatz 315, 78 Kg. und 3 Prozent Befatz 340, Korn 230, Neumais (zeitgemäß trocken) 130, Neumais (mahlfähig) 150, Altmais 195, Raberwilde 130, Anbauwilde 220, Weizenstroh 160, Kleie (Banater) 160-165, Weizenmehlartoffeln 120-130, Sommerrosenartoffeln 160-170, Bohnen 270 bis 280, Futtergerste 170, Futtermehl 180, Hafer 195, Hirsbilsterne 700, Sonnenblumenkerne 290 Lei pro 100 Kilo.

Banater Weizenmarkt.

Großmühlen: Müller 620, ¼-¾ 580, 30-70-er 550, 4-er 500, 6-er 380-400; Kleinmühlen: Müller 580, ¼-¾ 530, 30-70-er 500, 4-er 540-480, 6-er 350-380 Lei pro 10 Kilo.

Banater Geldmarkt.

Offizielle Kurse der Nationalbank.

	Kauf	Verkauf
2 US-Dollar	150	115
1 engl. Pfund	510	520
1 franz. Franc	6.60	6.90
1 italienische Lire	8.80	9.20
1 deutsche Reichsmark	49.80	41.00
1 tschechische Krone	7.75	4.75
1 ung. Pengo	25.00	27.00
1 österreichischer Schilling	23.00	24.00
1 Dinar	2.20	2.50
1 Schweizer Franc	82.55	83.40
1 polnischer Zloty	18.90	20.00



SO SIEHT DIE...

echte Abführschokolade KOPROL aus. Einfach in ihrer äusseren Form und doch so vielseitig und gründlich in ihrer Wirkung. Viele Abführmittel werden ohne Erfolg verwendet. Die einzige Abführschokolade von anerkannt erprobter Wirkung ist und bleibt KOPROL. Greifen Sie also sofort bei den ersten Anzeichen eines Unwohlseins Ihres Verdauungsapparates zu KOPROL das auch reinigend wirkt. Der Erfolg wird Sie überraschen. Wenn Sie Kopol verlangen achten Sie auf den Namenszug

KOPROL

und weisen Sie Nachahmungen als wertlos entschieden zu rück.

Stiefmutter

setzt zwei kleine Kinder auf den Eisenbahnzug u. schickt sie zu ihrer Mutter.

Auf der Großwarbein-Araber Strecke fand der Schaffner zwei kleine Mädchen, das eine 5 Jahre, das andere 3 Jahre alt. Die Kinder erzählten, daß ihr Vater Jon Costea heißt, der seine Frau im Winter fortgejagt hatte und sich eine andere Frau nahm.

Bei dieser „zweiten“ Mutter hatten die Kinder es nicht gut. Sie wurden oft geschlagen und um sie endlich los zu werden, setzte die Stiefmutter die Kinder in den Araber Zug und schickte sie nach Timisoara zu ihrer Mutter.

Die Kinder wurden in Salonta abgesetzt und vorläufig bei autherzigen Leuten untergebracht.



Briefkasten

Jacob Sch., Billeb. Das Buch „Bun de lange Elle un kurze Woche“ ist ausgegangen, deshalb haben wir Ihnen seinerzeit ein anderes Buch geschickt, welches wir damals noch auf Lager hatten.

Jacob F., Gottlob. Das Einjährigenrecht geltet bei allen Truppenkörper für solche Rekruten, die Handels-, Bürger- oder Gewerbeschule absolviert haben. — 2. Technische Truppen haben Sie sowohl in Lemeschwar, wie auch in Arab, welches auch infolge ihrer geringen Entfernung die beste Garnison für den Jüngling wäre. — 3. Aus der Einjährig-Freiwilligenschule werden dann die einzelnen Personen noch für den Spezialdienst herausgenommen, respektive auf Wunsch zu demselben eingeteilt. — Nicht unerwähnt wollen wir bei dieser Gelegenheit lassen, daß Sie noch mit Ihren Bezugsgebühren für das Blatt (wie auf Adresse ersichtlich) seit 1. Jänner im Rückstande sind, was wir Sie bitten umso mehr einzuschicken, da die Zeitung bekanntlich stets voraus bezahlt werden sollte und wir nur den pünktlich bezahlenden Abonnenten Auskünfte zu erteilen pflegen.

Wenzel C., Caransebes. Wenn Sie die Nummer haben, unter welcher Ihr Naturalisierungsgesuch an das Ministerium gegangen ist, dann schreiben Sie dieselbe an den „Verband der Deutschen“, Bularest 2 Strada Spiru Haret 5, wo man nachsehen wird, was mit Ihrem Gesuch in Bularest geschehen ist.

„Wauburj-Plage.“ Um Wauburje aus dem Garten zu vertreiben, steckt man 40—50 Zentimeter lange Stiechen, die in Karbolium getaucht sind, ziemlich tief, zuerst 1/2 oder 3/4 Meter entfernt, später weiter entfernt, in die Beete. Man wiederholt das regelmäßig, anfangs zweimal in der Woche, später nur mehr einmal.



Lustige Ecke

Glimmeris.

„Zum babonlaufen ist dieser langweilige Vortrag!“
„Warum gehen Sie denn nicht?“
„Die Beine sind mir eingeschlafen.“

Das wichtigste in der Ehe.

Sterbenskrank liegt die Frau des Bauern im Bett. Als braver Mann sitzt er bei ihr. Da sagt die Frau:

„Ja, lieber Wilhelm, wenn ich sterben müßte, wießt du dich doch wieder verheiraten müssen.“

„Ja, Frau“, sagt er.

„Ja“, sagt die Frau, „denn nimm man die Eust.“

„Ja“, sagt der Mann, „ich habe auch schon dran gedacht, sie hilft schon ein bißchen in der Küche.“

Vermittlergeschäft.

„Herr Wolf, Sie haben mir seinerzeit gesagt“, wendet sich der junge Chemann an den Heiratsvermittler. „Sie haben mir seinerzeit gesagt, meine Frau sei bucklig, lahme und habe hunderttausend Lei und jetzt stellt sich heraus, daß sie kaum zehntausend hat.“

„Nun ja“, meint der Vermittler, „mit der Mitgift mag es ein Irrtum sein, aber meine sonstigen Angaben über das Buckelgeln und ihrer Schönheit stimmen doch!“

Gutes Zeichen.

Hausfrau zum Dienstmädchen: Marie, ich glaube, ihr Bräutigam ist sehr verschwenderisch.

Dienstmädchen: Im Gegenteil, gnädige Frau, wenn er bei mir abends in der Küche sitzt, droht er regelmäßig das Licht aus.

Vorsichtiger Junge.

Hast du deinem Vater erzählt, daß ich dich gestern strafweise aus der Schule weggeschickt habe?

Aber Herr Lehrer, ich werde doch nicht aus der Schule plaubern.

Doldstoß für unsere Viehausfuhr

auf dem Wiener Markt. — 75 Prozent müssen ohne Nutzen zu demselben Preis verkauft werden, was sie in Romänien kosten.

Bularest. Die österreichische Regierung veranlaßt, daß ab 24. März das aus Romänien stammende Schlachtvieh

nicht mehr zu den Marktpreisen zugunsten der romänischen Erzeuger und Händler verkauft werde, sondern zu den Preisen, die in Romänien auf dem Markt maßgebend seien.

Der Ueberschuß soll als Beitrag in den Fond zur Hebung des inländischen Viehaufrtriebes fließen. Dieser Ordnung werden 75 Prozent des romänischen Kontingentes unterworfen, das heißt, 100 Stück Rindvieh in der Woche, 214 Fleischschweine (englisch) und 642 Fettschweine, die auf den Wiener Markt ohne jeden Verdienst für den romänischen Züchter u. Händler verkauft werden.

Befreit von der neuen Ordnung bleiben nur 25 Prozent des romänischen Kontingentes, also 36 Stück Rindvieh in der Woche, 101 Fleischschweine (die auch bis jetzt wegen der hohen Zollsätze, von 16 Goldkronen für 100 Kilo nicht ausgeführt werden konnten) und 214 Fettschweine.

Unter diesen Umständen hat der

Vieherport für uns überhaupt keinen anderen Zweck, als jener daß wir unser überschüssiges Vieh deshalb in das Ausland exportieren, damit die Preise nicht noch mehr fallen.

Die Durchschnittspreise für Vieh und Fleisch.

in Romänien sind übrigens, laut einer amtlichen Statistik, derzeit folgende:

Mastochsen 7.50—9.50 Lei das Kg. Lebendgewicht. halbfette 7—8 Lei das Kg., Schwache 5—7 Lei das Kg., Weinvieh 6.50—8 das Kg., Milchfäher unter 6 Monaten 7—10.50 Lei das Kg., je nach Qualität, Stiere 6.50—9 Lei das Kg., Fleischschweine 10.75 bis 14.50 Lei das Kg., Fettschweine 12 bis 15 Lei das Kg., Schafo 5.25—2.75 Lei das Kg. Lebendgewicht.

Lämmer 100—200 Lei pro Stück, der Größe entsprechend. Erstklassiges Rindfleisch (bei den Fleischhädern) 13—16 Lei das Kg., zweitklassiges 11—13 Lei das Kg., Kalbfleisch 12.20 Lei das Kg., Schweinefleisch 17.25 bis 25 Lei das Kg., Schaffleisch 8.25 bis 13 Lei das Kg., Lammfleisch 15—25 Lei. Speck 21.75—28 Lei. Schweinefleisch 26—34 Lei das Kg. Rindtalg 13—15 Lei das Kg.

Restaurant

„Terminus“ in Bularest

Calea Victoriei Nr. 43

ist der Treffpunkt aller Banater die in die Hauptstadt fahren. Dies vornehme Restaurant steht unter der Leitung unseres Warjascher Landmannes Herrn Franz Welter, der sich auf dem Gebiete des Gastgewerbes in der Hauptstadt mit seiner vorzüglichen Banater Küche einen unvergleichlichen Ruf verschafft hat. Ein jeder der nach Bularest fährt, besucht das

Restaurant „Terminus“

„Mil“ in Trie Bawetter, Tomnatic

(Sub. Timisoara) ist die größte Banater Baum-, Rosen- und Kesselschule. Preisliste umsonst.

LEBENSFROH . . .

und voller Spannkraft fühlen Sie sich alle, die Mito-Dambo Tee zum Hausgetränk erwählen. Steigern auch Sie Ihr gelistiges und körperliches Wohlbefinden. Trinken Sie den echten paraguayischen Cheltee.



Zum Frühstück und Abendbrot schmeckt er vorzüglich, ist überaus nervenberuhigend, scheidet die schädliche Harnsäure aus u. regt den Stoffwechsel an. Gehältnis: Aug. C. Barsony, Arab, Str. Consistorului Nr. 21. Generalvertretung: „Ombo“ Timisoara, Str. Donnaz 21.

Anbauksamen

Gemüsesamen, Grassamen, Blumenamen und Blumenzwiebeln, beste Qualität, bei Societatea Agricultorilor Arad

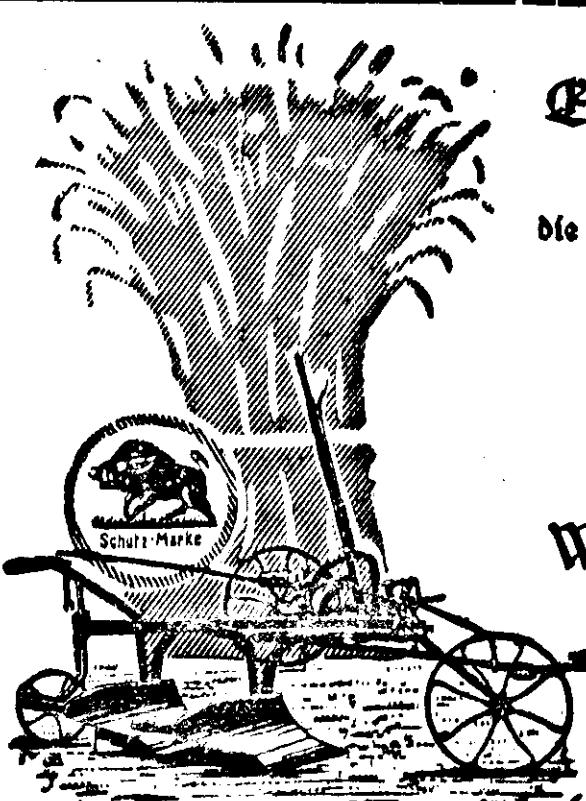
Katalog gratis

Obst- und Alleebäume,

Sträucher, Rosen und Rebenveredlungen liefern am besten

Ambrosi, Fischer & Co. A.G. AIUD-GROSSENYED.

Verlangt Borten- und Preisliste



Eberhardt Pflüge

die sächsische Weltmarkts eingelangt

Weiß & Götter

Timisoara IV.

Strada J. C. Draganu 1 a

Kleine Anzeigen

Das Wort 8 Lei, fettgedruckte Wörter 1 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Tertel 6 Lei oder die entsprechende Zeilenhöhe 26 Lei, im Tertel 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Timisoara-Josefstadt, Strada Brattanu 1—a.

Gute Köchin, welche auch deutsch spricht und bei allen Hausarbeiten nebst einer Hilfe zugreift, zu kleinerer Familie gesucht. Apotheke Grös, Deva. 139

Riemenscheibe und Regulator für Fordson-Traktor zu kaufen gesucht. Johann Schadt, Neuarab (Aradul-nou) Str. Brattanu 27. 146

466 hoch Geld im Großhändler Potter Sub Nr. 126.000 Lei, eventuell auch einzeln, zu verkaufen. Näheres bei Wendel Ludwig Großhändler Nr. 102 oder direkt bei der Eigentümerin Frau Käthe Witto, Arab, Str. Wierner 22. 138

Eintiehrgehäus mit Viehwaage und Schäft, in Lipa beim Bahnhof, ist zu verpachten oder samt Haus zu verkaufen. Näheres bei Joh. Sauer, Gastwirt Lipova. 140

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Araber Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

Junger Schmiedegehilfe, wird per sofort aufgenommen bei Andreas Giese, Schmiedemeister, Zaberlach Nr. 7 (Zabarent) Sub. Arab 249

500 Stück R. Besoniano (Kugel), R. Wramiballs und Lannen, 8-mal verpflanzt, alles äußerst stark, wegen Räumung billig zu verkaufen, bei Adolf Kubing, Billeb, Sub. Timis-Lorontal. 144

Motorpflug 80 H. P. Cormick 6 schartig, betriebsfähig. Öl-Pull Traktor 15—25 H. P. neu samt Pflug. Fordson Traktor samt Pflug gebraucht. Martha Lastauto 3 Tonnen Tragfähigkeit, 4 Zylinder Motor 40 H. P. 750 Touren, 2 Stück hintere Doppel Lastauto, federn mit Gummi samt Gehäuse, neu, zu verkaufen bei Ballmann-Mühle, Billeb, Sub. Timis-Lorontal. 140

Wiesenheu, 4 Waggons unbergnet, billig zu verkaufen, bei Adolf Schulmann, Kleinbescherer (Bechererecul-mic) Sub. Timis-Lorontal. 218

Schönes Familienhaus in Arab bestehend aus 4 Zimmern mit sämtlichen Nebenräumen, Kichen, Hof, Garten etc. ist für 200.000 Lei zu verkaufen. Näheres dortselbst: Strada Minerebel (Monagasse) 22.

Achtung Kaufleute! Schuldbüchlein in deutscher und romänischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 3 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

18 Miensbücher, gut ausgewintert, sind mit oder ohne Wohnungen, zu verkaufen bei Johann Schaub, Guttendbrunn (Zabram) Sub. Arab. 252

43 Mählschnecken samt Ausriktuna zu verkaufen in Neuarab (Aradul-nou) Banagasse 1. 258

Maschine ober Schmieb, welcher mit Dieselmotor und Gaaqasmotor umzuachen besteht, findet sofort Stellung. Schmieb, der oblate Kenntnisse besitzt, wird honorarert. Offerten sind zu richten an: Adam Hannert, Mählschnecken, Guttendbrunn (Zabram) Sub. Arab. 254

Wertes Holzspan erzeugt Peter Jozel, Fudul-nou, D. Stalina, Sub. Severin.

Wollen Sie auf Lachen?
bestellen Sie sich das einzige schwedische Witzblatt
Die Pollerpeitsch
Arab Str. Crivitel 7.